

NATIONALPARK



© HERBST

GESCHNATTER

Österreichs fünfundvierzigste Nationalparkzeitung

7142 Illmitz, Hauswiese
© 02175/3442 • neusiedlersee.np@netway.at • www.nationalpark-neusiedlersee.org

Nr. 3 / Oktober 2004

Das Wassertor zur Raab

Wie der sogenannte „Einserkanal“ den Wasserstand des Neusiedler Sees regelt

Der Neusiedler See ist ein Steppensee ohne natürlichen Abfluss. Seine oberirdischen Zuflüsse decken nur einen kleinen Teil seines Wasserhaushalts – Regen und Schnee lassen den Wasserspiegel steigen, lange Trockenperioden führen zu starken Verdunstungsverlusten. Das einzig Konstante an diesem See sind also seine Schwankungen.



Foto: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Der Mensch bevorzugt für sein Leben und Wirtschaften eine berechenbare Umwelt, die nicht zu stark zwischen Extremen pendelt. Schon vor mehr als zweihundert Jahren legten deshalb adelige Großgrundbesitzer im südöstlichen Seebecken Entwässerungsgräben an, um die Auswirkungen großflächiger Frühjahrüberschwemmungen zu dämpfen.

Mehrere Anläufe zur Trockenlegung des Hanság oder gar des Neusiedler Sees scheiterten – weil der See

1992 wurde die Seerandschleuse bei Fertőujlak neu aufgebaut und modernisiert und trotzdem: Um den Wasserspiegel des Sees um 10 mm abzusenken, müssen beide Schleusentore etwa drei Tage lang geöffnet sein!

wieder einmal austrocknete oder Niedrigwasser hatte, weil die Finanzierung eines solchen Großprojekts nicht gesichert war oder weil politische Umwälzungen andere Prioritäten setzten.

Der Bau des „Einserkanals“

Als gegen Ende des 19. Jahrhunderts die 1873 gegründete „Raabregulierungsgesellschaft“ mit dem Bau

eines Kanals zwischen dem südlichen Neusiedler See und der Raab begann, hatte der Neusiedler See gerade eine anhaltende Trockenperiode (1865 – 1871) mit anschließenden Hochwasserständen hinter sich.

Zunächst mussten neue Dammbauten an der Raab und an der Rabnitz verhindern, dass deren Hochwasser in den Hanság oder in den Neusiedler See ausfließen

konnten. Zwischen 1892 und 1910 entstand dann der Hanságkanal („Einserkanal“, im Ungarischen „Hauptkanal“) mit einer Schleuse bei der Mexikopuszta, dem heutigen Fertőujlak.

Mit Fertigstellung dieses Regulierungssystems stand der großflächigen Entwässerung des Hanság-Beckens nichts mehr entgegen, Forstwirtschaft und Ackerbau breiteten sich rasch aus. Nach der Teilung des Sees (rund 80% der Fläche liegen seit 1921 auf österreichischem, 20% auf ungarischem Staatsgebiet) gab es kein rechtlich verbindliches Übereinkommen der beiden Länder, das die Bedienung der Seerandschleuse bei der Mexikopuszta regelte. Das trug zu einer Reihe von Niedrigwasserphasen in der Zwischenkriegszeit und kurz nach dem Zweiten Weltkrieg bei, unterbrochen von nur einer Hochwasserperiode 1941.

Eine Gewässerkommission entscheidet 1956, im Jahr der ungarischen Revolution, änderte sich das: Seither ist die Öster-

reichisch-Ungarische Gewässerkommission, für die Schleusenregelung verantwortlich. Ein weiterer Schritt zur Verbesserung wurde zu Beginn der 90er Jahre gesetzt, als man die Abflusskapazität des Einserkanals erhöhte – Jahrzehnte lang hatten sich Sedimente über die gesamte Fließstrecke angehäuft. 1992 war der Bau einer zeitgemäßen Wehranlage anstelle der alten Schleuse abgeschlossen, 1998 erfolgten die letzten Arbeiten am Kanalsystem.

Über mehrere Jahrzehnte hinweg orientierte sich die bilaterale Gewässerkommission an einem bestimmten Pegel, bei dessen Erreichen die Schleuse geöffnet wurde: 115,70 Meter über Adria (m.ü.A.) galten als jener Wert, dessen Überschreitung nach regenreichen Winterhalbjahren in der Landwirtschaft und im Siedlungsbereich zu Schäden führen konnte.

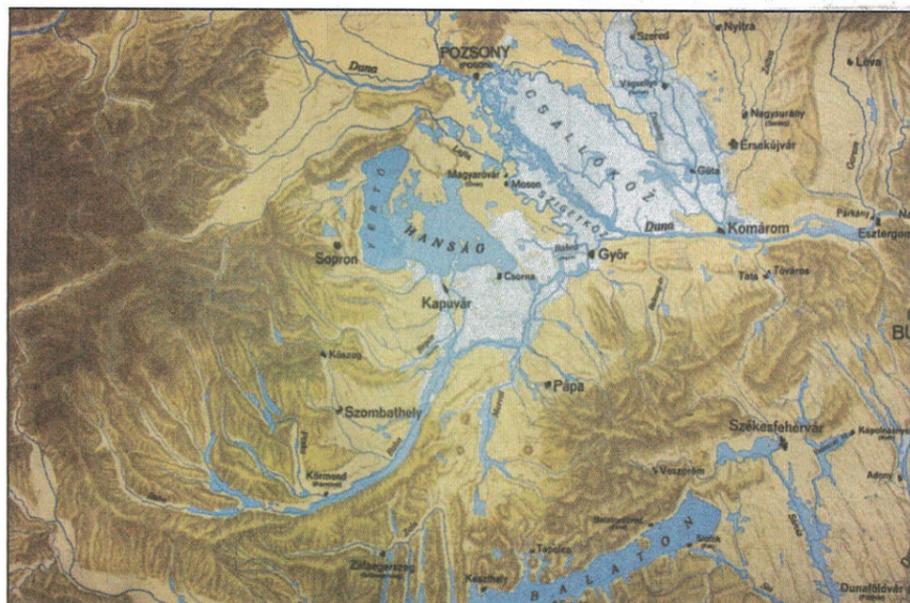
1996 erreichte der Pegel trotz geöffneter Schleusentore kurzzeitig 116,0 m.ü.A. – „Schuld“ daran waren nicht nur die starken Niederschlä-

ge, sondern auch die begrenzte Aufnahmekapazität des gesamten Systems. Bei zu hoher Wasserführung im Einserkanal kann es nämlich zu beträchtlichen Wasseraustritten am Dammfuß des Kanals und damit zu „verlagerten“ Überschwemmungen kommen.

Mit Blick auf die eher trockenen Jahre in jüngster Vergangenheit haben sich die Wasserbauexperten der Kommission am 11. 9. 2001 geeinigt, beim nächsten höheren Wasserstand die Schleuse erst ab 155,80 m.ü.A., also zehn Zentimeter „später“ zu öffnen.

Ein See, zwei Länder, viele Interessen

Die Wünsche der Anrainergemeinden und der einzelnen Interessensgruppierungen diesseits und jenseits der Grenze schwanken mindestens so stark wie der Wasserpegel des Neusiedler Sees. Agrarier und Kommunalpolitiker fordern in nassen Jahren früheres Öffnen und/oder längeres Offenhalten der Schleuse. In trockenen Zeiten schieben „erfahrene“ Segler



Ausschnitt aus der historischen Überschwemmungskarte des Karpatenbeckens: „Vom Wasser überflutete und vom Hochwasser heimgesuchte Gebiete vor den Entwässerungs- und Ableitungsmaßnahmen“ (Budapest, 1938)

der Gewässerkommission die Schuld am niedrigen Wasserstand zu, weil die Schleuse angeblich zu lange offen gehalten wurde. (Sie ist übrigens seit März 2000 geschlossen!)

Generell ist festzustellen, dass der Mensch mit all seine Aktivitäten nur in sehr begrenztem Ausmaß in Schwankungen des Wasserstands eingreifen kann.

Immer wieder werden – etwa von selbst ernannten „Seebären“ – alte Geschichten ausgegraben, von „Ungarn, die meist in der

Der Wasserstand des Neusiedler Sees wird an mehreren Stellen gleichzeitig gemessen, um die durch Windtrifft bedingten Unterschiede berücksichtigen zu können.

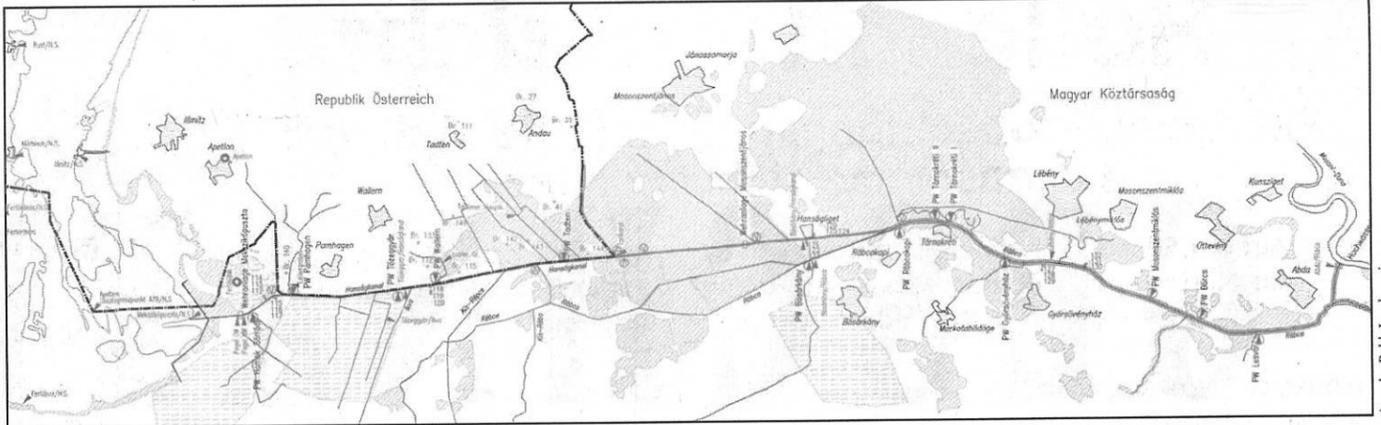


Abb. der Bgld. Landesregierung

Nacht die Schleusen öffnen, ohne dass man dies in Österreich bemerkt“ oder von „Bauern im Seewinkel,

die wieder einmal zuviel Wasser zum Beregnen ihrer Felder aus dem See(!) entnommen haben“.

Solche Erzählungen gehören eindeutig zur Kategorie Schauernmärchen. Wie viele andere Geschichten werden sie aber besonders dann, wenn der Erzähler einen seriösen Eindruck macht, gerne und oft weitergetragen.

Seewasser für die Landwirtschaft?

Ein Märchen, das oft nach mehreren niederschlagsarmen Jahren erzählt wird, handelt von bösen Menschen, die „irgendwo das Seewasser unterirdisch abgeleitet haben“, um es für Bewässerungszwecke zu verwenden. Ein weiteres berichtet vom Abfließen des Seewassers bei starkem Nordwestwind über

die geschlossenen Schleusenkammern am Einserkanal. Diese Geschichten haben stets einen ernsten Hintergrund, Ängste tragen zu ihrem Entstehen bei.

Wenn man etwa beim Grenzübergang Pamhagen den Einserkanal überquert und in diesem sogar während der Hochsommerhitze Wasser sieht, liegt die Schlussfolgerung nahe, dass hier Wasser aus dem Neusiedler See – an der geschlossenen Schleuse vorbei – Richtung Raab fließt.

Das Wasser hat leider kein Namensschild, auf dem wahrheitsgemäß stehen müsste: Grundwasser, Wasser aus dem Leisser Graben oder Wasser aus dem Zweier-Kanal...!

Im Seewinkel wie im Bereich des Hanság gibt es in

trockenen Jahren zwar einen großen Bedarf an Beregnungswasser für die Landwirtschaft, dieses wird aber nicht dem See, sondern den obersten Grundwasserhorizonten entnommen – die ihrerseits nicht mit dem See in Verbindung stehen.

Überwachung via Internet

Das Öffnen und Schließen der Schleuse erfolgt immer im Einvernehmen zwischen österreichischen und ungarischen Dienststellen. Da alle Schleusendaten ständig nach Österreich übertragen werden, kann jede Öffnung der Schleusentore genau verfolgt werden. Darüberhinaus überprüfen Mitarbeiter der burgenländischen Wasserbaubehörde stichprobenartig den Zustand der Schleuse

vor Ort – auch dabei wurde bis heute kein einziges Mal eine nicht koordinierte Schleusenöffnung festgestellt.

Um auch die letzten Zweifler von der funktionierenden Zusammenarbeit beider Länder zu überzeugen, soll ab 2005 eine Webcam Bilder von der Schleuse ins Internet liefern. Bis dahin kann sich natürlich jeder selbst ein Bild von der Seerandschleuse machen – indem er in das Nationalpark-Teilgebiet am südlichen Neusiedler See fährt. Zwischen dem Nationalpark-Zentrum in Sarród und der Ortschaft Fertőujlak überquert man nämlich den Einserkanal. Und um festzustellen, dass beide Schleusenkammern geschlossen sind, braucht man nicht einmal anzuhalten....



Foto: Privatarchiv J. Altenburger, Sr. Margarethen

Die Perioden der Austrocknung des Neusiedler Sees sind nicht nur in Fachpublikationen des Wasserbaus dokumentiert, wie dieses Wallfahrts-Gedenkblatt zeigt.



Nationalpark
Neusiedler See - Seewinkel

In eigener Sache

Der Herbst der Konferenzen – für Gemeinden, Land und Kontinent

Am Übergang vom trockenen pannonischen Sommer zum Herbst gab es heuer wieder ein dichtes Programm im und für den Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. Den Auftakt machte der Umweltschutz des Burgenlandes, Mag. Hermann Frühstück, mit dem ersten Umwelttag am 4. September im Informationszentrum in Illmitz: Diese Veranstaltung für alle Umweltschutz-Entscheidungsträger auf Landes- und Gemeindeebene, aber auch für interessierte Laien, soll künftig jedes Jahr Anfang September stattfinden.

Der erste Umwelttag

Thema des ersten Umwelttages war die Nutzung der Windenergie im Burgenland: Die BEWAG mit ihrem Tochterunternehmen Austrian Wind Power nutzte die Gelegenheit und ermöglichte den rund 80 Teilnehmern einen Blick hinter die Kulissen dieser alternativen Energiequelle. Fachreferenten zum Thema Vogelschutz, Landschaftsästhetik und Windaufkommen lieferten mit ihren Referaten ausreichend Stoff für die abschließende Diskussion – die auch beim Buffet weiter geführt wurde. Landeshauptmann Hans Niessl und Naturschutz-Landesrat Paul Rittsteuer gingen in ihren Statements auf die bisherigen Erfolge des Burgenlandes bei der Nutzung erneuerbarer Energie ein: Neben den fast 200 Windrädern auf der Parndorfer Platte profiliert sich das Land auch bei der Biomasse-Nutzung, so z.B. mit Großprojekten in Güssing oder demnächst in Parndorf (Strom und Wärme aus Biogas).

Grünes Band Europa

Im ungarischen Nationalparkzentrum in Sarród fand vom 8. bis 11. September eine hochkarätig besetzte Konferenz zum Thema „Green Belt“ (Grünes Band Europa) statt. Die Veranstaltung der IUCN und des deutschen Bundesamts für Naturschutz behandelte viele Fragenkomplexe zu einem der spannendsten Naturschutzprojekte – der Schaf-



Die beiden NP-Direktoren Kirchner und Karpáti mit Tamas Marghesen, Direktor der IUCN Europa beim ehemaligen Eisernen Vorhang.

fung eines Schutzgebietsstreifens entlang des früheren Eisernen Vorhangs (siehe Geschnatter 2/2004).

Im Rahmen dieser Konferenz wurde am 10. September auch dem 15-jährigen Jubiläum des Paneuropa-Picknicks bei St.Margarethen gedacht. Über die für zwei Stunden geöffnete Grenze fuhren die Teilnehmer der Konferenz zum Mörbischer Hafen, um von dort eine Exkursion in den österreichischen Teil des Nationalparks zu unternehmen.

Am darauf folgenden Wochenende hatte der Österreichische Bauernbund zum großen Erntedankfest auf den Wiener Heldenplatz geladen – bei diesem Fest präsentierten sich auch die sechs Nationalparke Österreichs. Umweltminister Josef Pröll und die Nationalpark-Direktoren sprachen über Aktuelles aus Österreichs Paradeschutzgebieten, den Zigtausend Besuchern wurde Wissenswertes, schmackhaft gemacht mit kulinarischen Köstlichkeiten aus den Nationalparkregionen, geboten.

Konferenz zum Thema Großtrappen

Vom 13. bis 18. September wurde in Illmitz die gesamt-europäische Großtrappen-Konferenz in Zusammenarbeit mit dem Umweltministerium, der Bonner Artenschutzkonvention und dem Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel durchgeführt.

Ziel dieser Fachveranstaltung war nicht nur der Erfahrungsaustausch unter Großtrappenexperten, es wurde überdies ein internationales Memorandum zum Schutz des größten flugfähigen Vogels aufgesetzt. Viele der rund 80 Teilnehmer aus allen Teilen Europas besuchten anlässlich dieses Treffens zum ersten Mal die Region Neusiedler See – und waren beeindruckt von einer Landschaft, die so wenig dem bekannten Klischee von Österreich entsprach.



Rainer Raab, Trappenschutzbeauftragter des Landes, Landesrat Rittsteuer, Min.Rat Liebel und NP-Direktor Kirchner bei der Großtrappenkonferenz.

Fotos: Archiv Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel

Hölle mit Aussicht

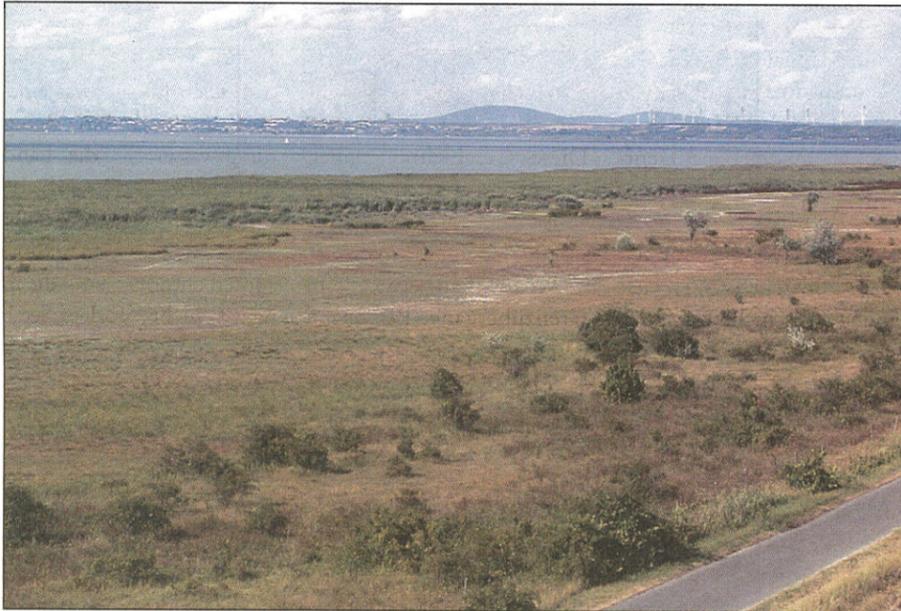
Ein neuer Beobachtungsturm soll die Vielfalt der Lebensräume sichtbar machen

Auf der Suche nach einem Standort, von dem aus möglichst viele Lebensräume des Nationalparks überschaubar sind, drängt sich der Seedamm bei Illmitz auf – mit Blick auf See und Schutzgebiete

FERNBLICK. Im Seevorge-lände an der Gemeindegrenze zu Podersdorf öffnet sich vom Damm aus der Ausblick nicht nur auf den See, sondern auch auf die landseitigen Schutzgebiete. Deshalb wurde dieser Platz auf einem Grundstück der Gemeinde Illmitz für die Errichtung einer Aussichtswarte ausgewählt.

Ein Hot Spot im Nationalpark

Die Hölle ist nicht nur wegen der Vielfalt an Lebensräumen, sondern auch wegen ihrer hohen Besu-



Besonders am Vormittag beeindruckt der Rundblick auf Seevorge-lände, Schilf und Leithagebirge.

Im Frühjahr, wenn am landseitigen Rand des Schilfgürtels Wasser steht, sind dort mehrere Brutvogelarten aus relativ kurzer Distanz zu beobachten, z.B. Graugänse, Kiebitze, Regenpfeifer, Rot-schenkel, Uferschnepfen, Stelzenläufer, Möwenarten, Silberreiher und Löffler.

Eine Aussichtswarte mit Vorbild

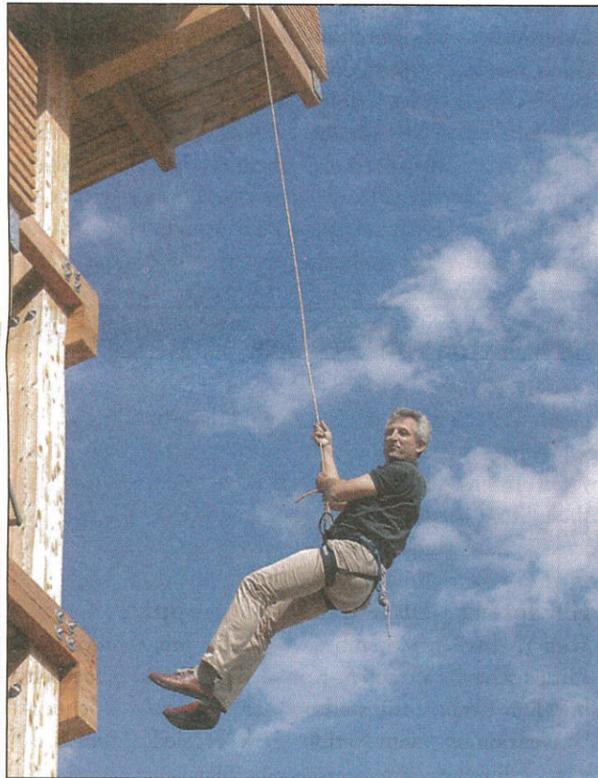
Bei der Gestaltung der Aussichtswarte in der Hölle konnte man auf ein Vorbild aus dem südlichen Burgenland zurückgreifen – in Wörterberg, im Ramsar-Gebiet Lafnitztal, wurde derselbe Entwurf eines steirischen Architekten umgesetzt – aus Lärchenholz, verankert auf einer Stahlbetonplatte, 15,7 m hoch. Adaptiert an den Standort Seedamm musste die Konstruktion vor allem wegen der höheren Windlast und wegen des Sandbodens verändert werden.

Die neue Beobachtungswarte liegt rund 17m über dem Wasserspiegel. Die

Fläche der obersten Aussichtsplattform beträgt rund 30 Quadratmeter. Eine ebenerdige Tafel soll Übersicht über einzelne Lebensräume des Nationalparks liefern, auf der Beobachtungswarte dienen Orientierungspfeile dazu, die im Blickfeld liegenden Orte zu identifizieren. Daneben wird ein Lesepult die Geologie des Naturraums Neusiedler See darstellen. Wer sein Fernglas zu Hause vergessen hat, kann sich mit einem Münzfernrohr aushelfen.

Finanzierung mit Partnern

Die Kosten von 105.000 Euro werden nur zum Teil aus dem Nationalparkbudget finanziert: Römerquelle beteiligt sich mit einem fünfstelligen Betrag, und auch Burgenland-Tourismus unterstützt dieses Projekt im Rahmen der Aufwertung des Neusiedler See – Radwegs. Die Eröffnung soll noch diesen Herbst stattfinden, der Termin stand bei Redaktionsschluss noch aus.



Fotos: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Der Illmitzer Vizebgm Mag. Josef Haider testete bei der baubehördlichen Freigabe die Statik des Turms auf unkonventionelle Weise ...

cherfrequenz ein Hot Spot im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel. In diesem Gebiet sind die Radfahrer vom Neusiedler See – Radweg (B10) ebenso unterwegs wie Auto-Ausflügler oder Hobby-Ornithologen. Die Blickpunkte im einzelnen:

Im Westen (bei guter Fernsicht) die Alpen mit Schneeberg und Rax, davor große Teile des Leithagebirges und des Ruster Hügellandes, die Kulturlandschaft zwischen Waldgrenze und Schilf und der breite Schilfgürtel am Westufer des Neusiedler Sees.

Im Norden der Übergang vom Seebecken und vom Seewinkel zur Parndorfer Platte, im Vordergrund der Strandbereich der Gemeinde Podersdorf.

Im Osten liegt ein Feuchtwiesenareal, dahinter die kleineren Lacken in der Hölle, im Hintergrund

reicht der Blick nach Frauenkirchen. Im Süden überblickt man den Oberen Stinkersee, eine der interessantesten Lacken des Nationalparks, im Hintergrund sieht man den Ort Apetlon.

Direkt vor der Aussichtswarte, zwischen Seedamm und schmalen Schilfgürtel, erstreckt sich ein von Pferden beweideter Uferbereich.



V.v.: Bgm. Labg. Loos, Baumeisterin Claudia Müllner (Bauaufsicht), Alois Lang (Nationalpark), Josef Haider (Gemeinde Illmitz), Vizebgm. Haider und ein Stammgast bei der Freigabe.

INHALT

Wasserspiele	1
Vom immer durstigen See	
Meetingpoint	2
Wo Begegnungen sich häufen	
Point of View	3
Sind Standpunkte Ansichtssache?	
Wo liegt Seini Haons?	4
Antworten unserer lebenden Mundartfibel	
„Milchgeneration“	4
Von der Neudeutung durch das Museumsdorf der Familie Haubenwallner	
Fast bis nach Ungarn...	5
... reicht das Lob der Kletterer	
Semmele	6
Schwaben backen keine Teilchen!	
Dorado	7
Wo Milch und Honig fließen	
Nationalpark-Interview	8
Wasser zurückhalten – nicht nur eine Kunst für Kleinkinder	
Wer den Groschen nicht ...	9
Als Naturschutz noch fast nichts kostete	
Dezibel	10
Umweltverschmutzung, unsichtbar	
Alpenrandflieger ...	10
sind, wie der Alpenstrandläufer, am See zuhause!	
Wassertracht	11
Amphibische Heimatkunde	
Souvenir, Souvenir	12
Die Naturschutzgeschichte vom Stacheldraht mit Helmut Grosina	
Gesäuse	12
Durch die Nationalparklupe geschaut	
Expedition Österreich	13
Über Anstiege bergab	
Salzlacken ade?	14
Nicht nur Arten können bedroht sein	
Was Wann Wo	15
Unser bunter Veranstaltungs-Reigen	
Welterbe	16
Wo guter Rat Tamás Sache ist.	
Wildschweine & Prominenz	16
Kurt Kirchberger übers Ausladen und Einladen	



IMPRESSUM

Medieninhaber und Medienhersteller: Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel, A-7142 Illmitz. Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz: „Geschnatter“ ist die offizielle Zeitung des Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. Erscheinungsweise: 4 x jährlich. Druck: Styria, 8011 Graz. Redaktion: Mag. Elisabeth Stratka, Alois Lang, alle: 7142 Illmitz. Gestaltung: Baschnegger & Golub, 1180 Wien. Wir danken jenen Fotografen, die uns ihr Bildmaterial freundlicherweise gratis zur Verfügung stellen.

Die „oidi Hoamat“ – eine Dorfgeschichte

Jakob Perschy über die Orte entlang der Grenze

A WUNDA. In Miaz'n¹ ha(u)ma die Sankt Pedera Kiara² gseh'n und vo „Seini Haons“, wie ma friacha g'stott St. Johann g'sagt hot, is a wos g'staunt'n in unsan „Gschnoda“.

Zwoa Zwülingsdeaffa, gaunz nemanand, do dren-ten in ungarischen Ta'(l) vom Hoadbod'n. Rein deitsch san's g'wes'n, die Leit duat und a in vül'n aund-ern Ortschoften enta da Grenz', wie z.B. in Zanig, in Koltenstoa(n) und a in Stroß Sumarei'n bis auffi auf Rag'ndorf – und die Ungarn haum nia glei „Schwob'n“ g'sogt zu sea.

In oanazwoangsta Joah' - a poa oidi leit, wos somst³ scho g'lebt haum, san heint no do – in oanazwoangsta domo(l)s is'jo der Hoadbod'n gaunz muid wüli aus-anandg'riss'n wo'n; direkt durch die Mitt', kau'(n) kaums ma sog'n, haum's die Grenz'zog'n.

Das gleichi Laund, die gleich'n Leit'und a die

gleichi Sproch ent wie he-rent.

Mei(d)linger, Wochtlar und Hautzinga, Ertl und Gisch, Laung und Mollnar, Haider, Ungar, und Noa hams duat und do g'ho-ass'n, und a die Föda hau'm diesöm Nama ghobt, wie bei uns herent do: Lehndorf, Haus- und Kreizagga, die Neig'riss'n, das Fuchsénföd, die Söllner- und Bauernagga, die Schu(l)moasda-Guri⁴, da Zweriogg⁵, Gra'moggk-stickl...

Owa in finfaviatzga Jo-ah'san nocha olli Deitsch'n vo iahnan Haus und Hof va-trie'm wo'n – vo d'Kuma-nist'n, Samareina, Kolten-stoana und o'li und emst⁶ a die St. Pedera und d'seini Haounsa. Haum olli a neichi Houmad g'funt'n, maun-ichi glei'h do in da Nachad bei Frei(n)d', vü'owa a weid fuat vo dahoam, je noch da(i)m.

Oda⁸ (Owa) brocht haum sas'olli za wos und san'wer wo'n, a i'da Fremdt und auf

die oidi Hoamat hoi(l)t'ns'heint no meha, wie mia do, wa(l) – ma schätzt jo erscht wos, wau(n) ma's valon hod.

Und hiaz, hiaz kimt gaounz Unga(r)n in die EU und – mia kau(n)'s völli nid glau'm – da valoni Hoadbod'n a wida zruck. Is'de(i)s nid a Wun(d)a?

Da oidi Hoadbod'n frali kau'(n)'s nima we'n – z'vü' is'scho g'scheg'n si-dahea⁹ und anascht wo'n – owa g'frei'n dama si do! (mea ois so ma(n)chi)

- ¹ März
- ² Kirche
- ³ damals, seinerzeit
- ⁴ Kurie (Es gab auch eine „Pfoara – Guri“)
- ⁵ quer laufender Acker (da Ogga = Ez, die Agga = Mz)
- ⁶ eben
- ⁷ bei Verwandten
- ⁸ aber
- ⁹ seither.

Mundart - Geschlechter

In hiaz'n¹ ha(u)ma die Sankt Pedera Kiara² gseh'n und vo „Seini Haons“, wie ma friacha g'stott St. Johann g'sagt hot, is a wos g'staunt'n in unsan „Gschnoda“.

Zwoa Zwülingsdeaffa, gaunz nemanand, do dren-ten in ungarischen Ta'(l) vom Hoadbod'n. Rein deitsch san's g'wes'n, die Leit duat und a in vül'n aund-ern Ortschoften enta da Grenz', wie z.B. in Zanig, in Koltenstoa(n) und a in Stroß Sumarei'n bis auffi auf Rag'ndorf – und die Ungarn haum nia glei „Schwob'n“ g'sogt zu sea.

In oanazwoangsta Joah' - a poa oidi leit, wos somst³ scho g'lebt haum, san heint no do – in oanazwoangsta domo(l)s is'jo der Hoadbod'n gaunz muid wüli aus-anandg'riss'n wo'n; direkt durch die Mitt', kau'(n) kaums ma sog'n, haum's die Grenz'zog'n.

Oda⁸ (Owa) brocht haum sas'olli za wos und san'wer wo'n, a i'da Fremdt und auf

Der Lehrer Jakob Perschy ist sowohl in der Mundart als auch in der Geschichte der Region zuhause

Ein „Müli-Aprat“ für das Freilichtmuseum Mönchhof ist um eine Attraktion reicher

GESCHICHTE. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts stellten Rinderzucht und Milchwirtschaft in vielen Gemeinden des Seewinkels die wichtigste Einnahmequelle der bäuerlichen Betriebe dar. Verantwortlich für diese Entwicklung war vor allem die Magyaróvárer Akademie.

Die Rinderhaltung in der Umgebung von Magyaróvár – und dazu ist auch der Seewinkel zu zählen – war vorbildlich. In den Seewinkelgemeinden wurden Milchgenossenschaften gegründet, die es den bäuerlichen Betrieben ermöglichten, Milch- und Käseproduktion nicht nur für den Eigenbedarf zu betreiben. Qualitätsstan-

dards wurden eingeführt, die Milch wurde gewogen und auf Verunreinigung hin untersucht, es wurde genau Buch geführt. In jeder Gemeinde gab es ein Gebäude, wo die Milch hingbracht, gekühlt und /oder weiterverarbeitet wurde, bevor man sie in den Städten verkaufte. Diese Sammelstellen wurden „Müli-Aprat“ genannt. Die Kinder und Jugendlichen in den Dörfern waren jeden Morgen und Abend für die Anlieferung der Milch zuständig und so galt diese Einrichtung auch als Treffpunkt der damaligen „Jugendzene“.

In dem seit 1990 bestehenden Freilichtmuseum der Familie Haubenwallner steht

der Müli-Aprat gleich neben der Mühle. Die gesamte Einrichtung stellte der jüngst verstorbene Fritz Kummer (Kummer-Papa) aus Mönchhof zur Verfügung, der den Müli-Aprat seiner Heimatgemeinde vor Jahren erworben und das gesamte Inventar aufgehoben hatte. Es ist im Dorfmuseum Ehrensache, dass die Wasserkühlung voll funktionsfähig ist und man Einsicht in historische Bücher nehmen kann, in denen genau vermerkt ist, wieviel Milch jeder einzelne Bauer ablieferte. Das Museum hat sich mittlerweile als eine fixe Größe in der Seewinkler Kulturszene etabliert. Es hat von 1. April - 31. Oktober geöffnet.

Die grenzenlos faire Tour in Illmitz

Erste Aktivitäten der Klimabündnisgemeinde



Zur Begrüßung der Ökostaffel kamen auch die Nachbarbürgermeister aus Mörbisch und Podersdorf/See nach Illmitz

PREMIERE. Zur Vereinigung Klimabündnis Österreich bekennen sich alle Bundesländer, die meisten großen Städte, viele Gemeinden und seit einigen Wochen – auf Antrag des Umweltgemeinderates Michael Kroiss – auch die erste Nationalparkgemeinde: Illmitz.

Aufgabe der Mitgliedsgemeinden ist die Ausarbeitung und Umsetzung lokaler Aktionsprogramme zum Klimaschutz und die Zu-

sammenarbeit mit den indigenen Partnern zum Erhalt des tropischen Regenwaldes.

Eine der ersten Aktivitäten der Illmitzer war die Teilnahme an der „Ökostaffel“, bei der 150 Gemeinden mit umweltfreundlichen Verkehrsmitteln für fairen Handel und Klimaschutz eintreten: Eine Tour durch Österreich, Liechtenstein, Schweiz, Italien und Slowenien – zu Fuß, mit Fahrrad, Inline-Skates, Pfer-

den oder Ruderbooten. Tausende engagierte Menschen reichen einen Rucksack mit symbolischem Inhalt und das sogenannte Botschaftsbuch 20 Tage ohne Unterbrechung über 2500 Kilometer lang weiter.

In Illmitz wurden die Radfahrer vom Reit- und Fahrverein Illmitz mit Kutschen empfangen und der Rucksack samt Botschaftsbuch wurde an LAbg. Bgm. Josef Loos übergeben. Rund 90 Gemeinden werden sich bis zum Staffelende im Botschaftsbuch eingetragen haben. Es soll dann beim diesjährigen Klimabündnistreffen der Europäischen Union im Oktober in Brüssel dem neuen Kommissar für Umwelt übergeben werden.



K L I M A B Ü N D N I S



Wie aus einem Dorfmuseum schön langsam ein Museumsdorf wurde: seit dem heurigen Sommer beherbergt es auch ein veritables Milchgenossenschaftsgebäude

BAUMEISTERIN
ING. CLAUDIA MÜLLNER



PLANUNG BERATUNG BAUAUFSICHT

TEL./FAX 02175/2716
MOB. 0664/908 47 99

BREITE GASSE 3
7142 ILLMITZ

e-mail: claudia.muellner@aon.at

kurz & bündig

★ EU Flower Quiz. Warum ist Torferde nicht umweltfreundlich? Was sind urwaldfreundliche Holzprodukte? Was gehört in eine ökologische Schultasche? Wer diese Fragen beantworten kann, ist schon eine Runde im EU-Flowerquiz weiter und gewinnt im Finale eine Nationalparkwoche für die ganze Klasse. Das vom Lebensministerium ausgerichtete EU-Flowerquiz beinhaltet rund 500 Öko-Fragen in verschiedenen Schwierigkeitsgraden. Ab September bis Ende Oktober 2004 können die Alterstufen 3.-4. Volksschule, 1-2. Klasse und 3.-4. Klasse AHS, BHS und HS online gegeneinander antreten. Schummeltipp: Schon jetzt könnten die richtigen Antworten im Internet trainiert werden. Infos und Anmeldung unter: www.umweltzeichen.at



★ Herbst im NP Thayatal. Beim herbstlichen Rundgang durch den Nationalpark beleben die grün-gelb-orange-rotbraunen Farben der Erlen, Linden, Buchen, Elsbeeren und Eichen die Tallandschaft an der Thaya. Wen wundert's, dass der Nationalfeiertag ein traditioneller Termin für Herbstwanderungen ist. Gemeinsam mit allen österreichischen Nationalparks wurde der 26. Oktober dem „Nationalpark-Wandern“ gewidmet. Im Thayatal wird dieser Wandertag heuer gemeinsam mit Radio NÖ durchgeführt. Die Route führt durch den farbenfrohen Herbstwald zum „Einsiedler“. Treffpunkt: 26. Oktober 2004, 14.00 Uhr, Nationalparkhaus Hardegg. Dauer: ca. 3 Std. Bereits fünf Jahre sind im übrigen vergangen, seit die Nationalpark Thaya-



tal GmbH ihren Dienst aufgenommen hat. Aus diesem Anlass wurde jetzt der Tätigkeitsbericht der Öffentlichkeit vorgestellt. Der Bericht, der in Fachkreisen großen Anklang findet, ist ab sofort zum Preis von € 9,- zzgl. Versandkosten erhältlich. Anforderungen bei: Nationalpark Thayatal, 2082 Hardegg, 02949/7005, office@np-thayatal.at

★ Die Wasserstandskurve des Neusiedler Sees hat im heurigen Jahr einen anderen Verlauf genommen als im Hitzesommer 2003: Der Regen kam spät – eigentlich erst nach dem Ende des Winters – aber so ergiebig, dass bereits zur Jahresmitte die Niederschlagsmenge des trockenen Vorjahres, rund 360 mm, erreicht war. Der Wasserspiegel des Sees stieg wegen des eher niedrigen Ausgangsniveaus von 115,06 m.ü.A. nur auf 115,42 m.ü.A., die Verdunstungsverluste waren aber verhältnismäßig gering. Mit Jahresmitte war es mit dem Regen vorbei: Im Juli waren es weniger als 20 mm, auch der August und September blieben trocken. Ende September lag der Mittelwert des Seewasserstands nur mehr 10 cm über dem Minimum des Vorjahres. Vielleicht lassen schon ein paar ergiebige Herbstregen die Kurve wieder leicht ansteigen. Dann können auch die trockenen Lackenbecken wieder zum Vorwinterquartier und Rastplatz tausender Zugvögel werden.



Foto: Archiv NP

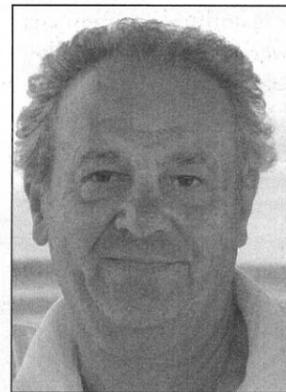
Eine ungewohnte Perspektive bietet die neue Nationalpark-Aussichtswarte in der Bewahrungszone Illmitz-Hölle: Sie steht am Seedamm und rundherum sieht man aus einer Höhe von 17 Metern über dem Wasserspiegel die Vielfalt der Lebensräume am Neusiedler See - von den Bergen im Westen bis zu den Lacken im Osten.

STIMMEN



Brigitte Krenn,
Sozialdienst,
Wien

Ich finde, die Aussichtswarte hier in der Hölle ist sehr gut gemacht. Man hat sich offensichtlich sehr bemüht, diesen Turm komfortabel zu gestalten – wodurch auch Kindern und älteren Leuten ein unbeschwerter Zutritt ermöglicht wird. Außerdem ist dieser Standort aus touristischer Sicht gut gewählt, weil die Zufahrt mit dem Auto und eventuell auch mit dem Bus kein Problem ist, und man hier optimale Bedingungen für einen ersten Einblick in das Gebiet des Nationalparks findet, ohne schon jeden Winkel zu kennen.



Hansjörg Lasta
Pensionist,
Tirol

Der Turm bietet einen guten Überblick über die Umgebung, da man dadurch, dass alles eben und flach ist, von hier oben die Entfernungen, vor allem zwischen den Orten, sehr gut abschätzen kann und einzelne Zusammenhänge besser erkennbar sind. Die Konstruktion selbst wirkt sehr stabil und durch die Verarbeitung von Holz und Leimbändern sehr aufwendig gestaltet, was ich nur für gut heißen kann, da die Aussichtswarte sich so besser in die Landschaft integriert.



Veronika List,
Pensionistin,
Lasse

Ich als gebürtige Pamhagenerin habe mein Heimatland noch nie aus einer solchen Perspektive gesehen. Man hat von hier aus einen sehr guten Blick, denn vor allem bei gutem Wetter, so wie heute bei Wind, kann man an die 30 Kilometer weit sehen. Wenn sie finanzierbar wären, sollte es mehr solche Türme im Nationalpark geben, da man von hier oben in gewisser Weise „mehr“ sehen kann. Diese Aussichtswarte ist sicherlich eine Bereicherung für die ganze Region.



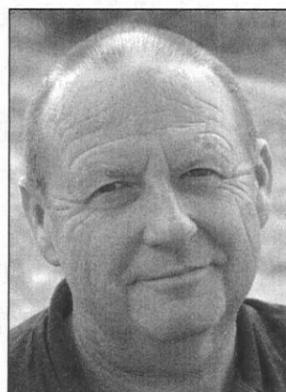
Ulla Hlousek,
Pensionistin,
Deutsch Wagram

Ich habe nicht gewusst, dass diese Aussichtswarte hier steht und bin deshalb ein wenig überrascht. Doch ich finde diese Warte wirklich super, denn von hier oben sieht man meiner Meinung nach mehr von der ganzen Umgebung, der Blick reicht fast bis nach Ungarn. Weiters passt der Turm wegen seiner Konstruktion aus Holz sehr gut in die Landschaft. Allerdings könnte die „durchsichtige“ Holzbauweise für nicht schwindelfreie Menschen ein Problem darstellen.



Inge Baumgartner,
Hausfrau,
Passau

Die Aussichtswarte ist sehr gut gestaltet und fügt sich optimal in die Landschaft ein. Man kann sich von hier oben mit Hilfe der Tafeln sehr gut orientieren und genießt außerdem einen herrlichen Panoramablick. Ich bin von dieser Aussichtswarte positiv überrascht, da sie für jeden, d.h. sogar für einen 80-Jährigen zugänglich ist, und möchte dem Architekten dafür ein Lob aussprechen.



Gerhard Krepla,
Gärtner,
Wien

Dieser Aussichtsturm ist sehr interessant – besonders während einer Radtour durch das Gebiet empfinde ich solche Türme, und vor allem diese gut gestaltete Aussichtswarte, immer als willkommene Abwechslung. Man hat von hier oben einen weiten Überblick über das Land, den man in vergleichbarer Weise nicht sehr oft findet. Einiges vom Landschaftscharakter hätte ich ohne diese Warte wahrscheinlich nicht gesehen.

Seit Ende August ist die von Römerquelle und Burgenland Tourismus mitfinanzierte Aussichtswarte geöffnet, mehrere Tausend Besucher – Radfahrer, Einheimische, Natur interessierte Urlauber, Studiengruppen - haben inzwischen den Ausblick genossen.

Ein Stammgast als Bäcker

„Schwäbische Semmeln“ –
frisch gebacken aus dem Seewinkel

32 Jahre nach dem ersten Besuch hat sich ein deutsches Ehepaar in Illmitz niedergelassen – und seine Bäckerei gleich mitgebracht.

UN-RUHESTAND. 1972 kamen Fritz und Ute Krieg aus dem Landkreis Heilbronn (Baden-Württemberg) zum ersten Mal auf Urlaub in den Seewinkel. Sie parkten ihr Auto beim Wegleitner Martin in Illmitz, der als Fischer, Weinbauer, Bauarbeiter und – im Winter – als Schilfschneider sein Geld verdiente, während seine Frau Katharina die Privatzimmer in

Schuss hielt und sich um die Gäste kümmerte.

32 Jahre später sind die Kriegs in Illmitz keine Stammgäste mehr – sie haben sich hier ein Haus gebaut und betreiben seit 15. Juli eine Bäckerei.

Die Vorgeschichte

Die 1977 in Deutschland gegründete Bäckerei von Fritz Krieg, ein mittelstän-

discher Handwerksbetrieb mit Bäckerei, Konditorenprodukten und Nudelerstellung, umfasste im Vorjahr sechs Verkaufsstellen und unterhielt 35 Beschäftigte. 180 verschiedene Frischgebäcke standen auf der Sortimentsliste, viermal täglich wurden die Verkaufsstellen beliefert. Lang geplant war schon die Betriebsübergabe an den jungs-

ten Sohn, der Lebensmitteltechnik studierte.

Das Ehepaar Krieg träumte von der Übersiedlung nach Illmitz, wo sie sich schon 1992 ein Grundstück für ein eigenes Haus gesichert hatten. Die Lebensplanung des Sohnes, eines designierten Jungunternehmers, ging jedoch in eine andere Richtung – er sattelte auf Medieninformatik um.

Die Eltern jedoch wollten ihre 90-Stunden-Woche nicht noch weitere Jahre durchmachen und gingen in Pension.

Etwa zur selben Zeit trat dies auch der letzte Bäcker in Illmitz, wo es noch in den 60er Jahren vier Backstuben gegeben hatte. Der im Dezember 2003 begonnene Neubau des Einfamilienhauses wurde also nach kurzer Überlegung mit einem geräumigen Untergeschoß ausgestattet – da haben die beiden ehemaligen Stammgäste diesen Sommer ihre Bäckerei eröffnet.



Gewohnter Arbeitsplatz in ganz neuer Umgebung: Fritz Krieg in seiner Backstube.

Das Backhäusle

Die Lage am südwestlichen Ortsrand (Schrändlgasse 74) ist natürlich nicht gerade ideal für „Krieg's Backhäusle“, wie es schwäbisch angehaucht heißt. Die Nachfrage ist trotzdem beachtlich, was durchaus Rückschlüsse auf Qualität, Frische und Auswahl des Gebotenen erlaubt.

„Unsere Kunden kommen aus dem ganzen Ort“, freut sich Ute Krieg. Familien, die ihren Urlaub in Ferienwohnungen verbringen, kaufen hier ebenso ein, wie

einige Zimmervermieter und Gasthöfe in Illmitz und Apetlon.

„Im Winter wird wegen fünf Semmeln keiner ins Auto steigen und in die Schrändlgasse fahren“, gibt sich Fritz Krieg realistisch. Ein Verkaufslokal in der Ortsmitte ist sein nächstes Ziel, Vorgespräche hat er schon geführt. Bis dahin muss man sich in Illmitz das Brot vom Bäcker in der Schrändlgasse abholen: Wochentags 6 bis 12.30, Sonntags von 7 bis 10 Uhr.



Ein paar Stufen unter dem Straßenniveau der Schrändlgasse liegt der Verkaufsraum, hier hilft Ute Krieg bei der Auswahl.

Servus im Herbst

Zentral

Familie Kroiss



Kulinarischer Weinherbst

Regionale Küche mit frischen Produkten aus der Nationalparkregion Neusiedler See - Seewinkel

Edle Weine und gereifte Besonderheiten aus dem eigenen Weingut sowie Edelbrände aus unserer Hausdestillerie

Gemütliche Gaststube und schattiger Gastgarten unter der Weinlaube

Ab 26. Oktober bis 14. November 2004
Ganslessen

Wir wissen, was wir an Illmitz haben.
Familie Kroiss

A-7142 Illmitz, Obere Hauptstraße 1, Tel: 02175/2312, www.zentral-illmitz.at

Auf der Hutweide gewachsen



Fleisch vom Ungarischen Steppenrind – mit Biozertifikat – vom Apetloner Hof

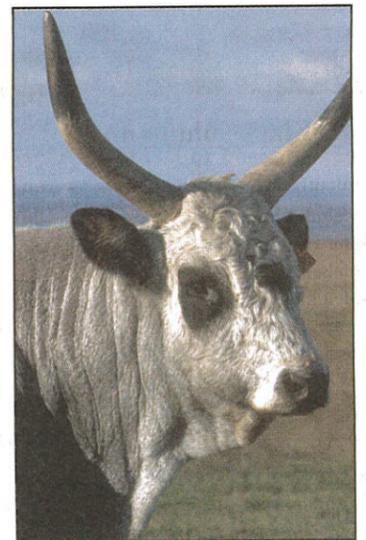
SPEZIALITÄT. Die grauen ungarischen Steppenrinder sind nicht bloß Wahrzeichen des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel:

Diese alte Haustierrasse garantiert auch die Erhaltung der Hutweide, und das Fleisch der Graurinder wird bei den Gastronomen in der Nationalparkregion als Spezialität gehandelt.

Vielleicht haben Sie schon von der Qualität der nationalparkeigenen biologischen Produktion gehört – oder den Braten beim einen oder anderen Wirten verkostet? Wir haben zur Zeit eine größere Anzahl schlachtfähiger Rinder, die wir auch dem selbst versorgenden Konsumenten anbieten kön-

nen. Sollten Sie Interesse haben, Fleisch vom Ungarischen Steppenrind aus biologischer Haltung zu erwerben, rufen Sie bitte Frau Anita Kögl bis 8. Oktober 2004 unter 02175/3365 an oder bestellen Sie per Fax: 02175/336510, oder per E-mail:

Die bestellten Fleischpakete können am 21. und



22. Oktober in der Fleischhauerei Karlo in Pamhagen abgeholt werden.

Das Angebot an Fleisch vom Ungarischen Steppenrind aus dem Nationalpark

▲ 11 kg-Pakete zu € 70,-

Inhalt: 3,75 kg Suppenfleisch, 3,75 kg Gulaschfleisch, 2,5 kg Gusto, 1 kg Knochen. (Die Fleischteile sind einzeln verpackt und beschriftet.)

▲ Rinderfilet zu € 25,- pro kg

▲ Beiried zu € 13,60 pro kg

AUSTRIA  GARANTIE
Zertifikat

Für Küche & Keller

Lebensmittel ab Hof aus der Nationalparkregion gibts in einer Vielfalt, daß der dafür vorgesehene Platz im „Geschnatter“ nicht ausreicht. Sehen Sie also unsere Auswahl als Appetitanreger für die Umstellung Ihrer Einkaufs- und Kochgewohnheiten.

Apetlon

Imkerei Familie Knapp

Frauenkirchner Straße 4, ☎ 02175/3728, Einkauf: täglich
 Akazien-, Raps- u. Blütenhonig € 6,60/kg
 Honiglikör € 11,-/0,375l

Herbert Klinger

Wasserzeile 3, ☎ 02175/2375, Einkauf: tägl. nach Vereinbarung
 Traubensaft weiß, rot, naturtrüb € 1,60/l
 Rosensirup 0,5l € 5,50
 Holunderblütensirup 0,5l € 3,30
 Holunderblütensirup 1l € 6,60
 Auf Bestellung (roh od. fertig): ganzz. Original
 „Balasn“ (Mehlspeise m. Apfelfüllung) € 1,30 – 1,50/Stk.
 Versch. Brände (0,5l) € 10,20 bis 12,40
 Versch. Liköre (0,5l) € 9,50 bis 10,90

Hans und Uschi Titz

Wasserzeile 5, ☎ 02175/2027, Einkauf: tägl. nach Voranmeldung!
 Holunderblütensirup (0,5l) € 4,40
 Rosensirup (0,5l) € 5,50
 Zitronenmelissensirup (0,5l) € 4,40
 Topfkräuter € 1,50/Topf
 Kürbisse, Zucchini, Paradeiser und Paprika nach Saison

Paul Weinhandl

Frauenkirchner Str. 2, ☎ 02175/2217 od. 2513,
 Einkauf: Fr: 9 – 12 Uhr
 Karpfen, Amur, Silberkarpfen, Wels, Hecht,
 Zander und Aal je nach Zurichtung (kg) € 4,40 bis 13,90

Michael Lang

Querg. 6, ☎ 02175/2857 (3147), Einkauf: Fr. und Sa.
 und nach tel. Vereinbarung
 Rindfleisch vom Nationalparkrind (kg) € 4,40 bis 9,50

Mag. A. Hofmeister

Wasserzeile 13, ☎ 02175/2212 oder 3129, Einkauf: täglich
 Verschiedene Honigsorten € 7,-/kg
 Propolis und Geschenkpackungen

Weiden am See

 **Klaus Fuhrmann**
 Schulzeile 19, ☎ + Fax: 02167/7956,
 Einkauf: täglich nach tel. Vereinbarung

Apfelsaft Granny Smith naturtrüb (+ Pf.) € 1,40/l
 Apfel-Holundersaft € 1,60/l
 Apfelspekt € 5,-/0,75l
 Apfellokör 20 Vol% € 9,-/0,5l
 Versch. Brände (0,5l) € 9,- bis 12,-
 Versch. Liköre € 6,- bis 9,-

Podersdorf am See

Josef Waba „JUPP“

Hauptstr. 14, ☎ 02177/2274, Einkauf: tägl., Vorbestellung!
 Geräuchertes Wildfleisch ab € 10,80/kg
 Alles vom Mangaliza-Schwein: Wurst, Fleisch, Schmalz, Hauswürste.
 Frischfleisch auf Bestellung – Preis auf Anfrage

Mönchhof

 **Weinbau Schneider**
 Ratschin 5, ☎ 0664/42 45 685, Einkauf: tägl. vorm.

Eier € 0,22/Stk.
 Kräuterschnäpse ab € 5,80
 Versch. Liköre ab € 5,80
 Holunderblüten-, Himbeer- und
 Holundersirup ab € 2,20
 Traubensaft € 2,-/l
 Kräuteressig € 5,50/0,5l
 Versch. Marmeladen und Gelees € 2,90/Glas 220g
 Geschenkkörbe und vieles mehr.

Halbturn

 **Biohof Lang**
 Erzherzog-Friedrich-Straße 13 ☎ 02172/8765,
 Einkauf: täglich nach telefonischer Vereinbarung

Traubensaft naturtrüb, rot + cuvee ab € 2,14/l
 Dinkel (kg) € 2,18
 Weinessig-Cuvee € 3,10/0,5l
 Qualitäts-Treberbrand mit und ohne
 Goldsternchen (0,5l + 1l) € 10,90 + 15,-

Gols

 **Isolde Gmall**
 Neustiftg. 63, ☎ 02173/2467,
 Einkauf: tägl. mittags, abends und telefonisch

Ziegenkäse € 14,50/kg
 Ziegenkäse in Olivenöl, Kräutern
 und Knoblauch € 4,40/20dag
 Ziegenmilch € 1,50/l
 Kitzfleisch € 8,70/kg
 Rindfleisch € 69,-/10kg

Andreas Gsellmann

Hauptpl. 18, ☎ 02173/2629,
 Einkauf: tägl. mittags, abends + nach tel. Vereinbarung

Honig (versch. Sorten) € 5,50/kg
 Propolistinktur € 7,30/50ml
 Met € 5,10/0,5l
 Met mit Wildfrüchten Goldmedaille € 7,30/0,75l
 Honiglikör € 1,80/0,04l
 Altbewährte Obstbäume € 7,30/Stück

Helmut Leitner

Mühlgasse 41, ☎ 02173/2544, Einkauf: täglich
 Versch. Brände (0,5l) € 11,60 bis 16,-
 Rotweinlikör € 9,50/0,5l
 Löwenzahnblütenhonig € 3,60/kg
 Teigwaren € 2,20/0,25kg
 Kürbiskernöl 100% kaltgepresst (0,5 u. 1l) € 7,30 u. 13,90

Familie Achs

Neustiftgasse 26, ☎ 02173/2318, Einkauf: täglich
 Hauskaninchen € 8,-/Stk.
 Freiland Eier (Bodenh.) € 1,50/10 Stk.
 Traubensaft weiß + rot € 2,-/l
 Eiswein-, Holunder- od. Weinbrand € 7,50/0,5l
 Versch. Liköre (auch Rotweinlikör) € 6,-/0,375l
 Rindfleisch aus eigener Schlachtung!

Hans Allacher

Feldgasse 6, ☎ 02173/2563, od. 0664/461 72 58,
 Einkauf: täglich nach telefonischer Vereinbarung
 Hauskaninchen geschlachtet € 8,-/Stück
 Lammfleisch ab € 5,90/kg
 Lammkeule geräuchert u. Rollschinken ab € 10,-/kg
 Lammbratwürstel, geräuchert € 8,-/kg
 Leberpastete vom Schwein im Glas € 3,-
 Kitzfleisch € 8,80/kg
 Zigeunerwurst in Heißrauch gebraten € 11,-/Stange
 Dauerwurst € 11,-/Stange
 Knoblauchwurst € 6,-/Stange

Wallern

Doris Kainz

Hauptstr. 53, ☎ + Fax: 02174/2960, Einkauf: tägl. od. tel.
 Landessieger Muskat-Weinbrand € 18,-/0,37l
 Verschiedene Liköre und Brände € 12,- bis 17,-
 Hausgemachte Konfitüren (190g) € 2,50
 Viele schöne mundgeblasene Glasflaschen

 **Anton Peck jun.**
 Hauptstr. 10, ☎ 02174/2322, Einkauf: tel. Vereinb.

Rindfleisch auf Bestellung € 2,- bis 20,-/kg
 Traubensaft € 2,-/l
 Zucchini, Paprika, Kohlrabi, Zuckermais Preis auf Anfrage

 **Rosen- & Kräuterhof, Fam. Bartl**
 Bahnstraße 90, ☎ 02174/26060, Einkauf: nur nach tel. Vereinb.

Rosen-Fruchtaufstriche und -Sirup, Alte Gemüsesorten, Kräuter
 und Kräuterprodukte, handgemachte Seifen, handgeschöpftes Pa-
 pier, Hausmittel, handgesponnene Wolle, Filz und Produkte daraus.

Elisabeth Unger

Pamhagener Str. 35, ☎ 02174/26071, Einkauf: n. tel. Vereinb.
 Jeden Di. und Do. Nachmittag und jeden Sa. Vormittag:
 Hausgemachtes Bauernbrot
 mit verschiedenen Getreidesorten ab € 1,20
 Pfefferoni und Paprika Preis auf Anfrage

Andau

Sigrid und Johann Lang
 Hauptg. 27, ☎ 02176/3635, 0664/4237429,
 Einkauf: nach tel. Vereinbarung

Versch. Gelees, Marmeladen ab € 1,80
 Apfelsaft naturtrüb (inkl. Pfand) € 1,50/l
 Apfel-, Trauben- und Quittenbrand € 9,50/0,5l
 Verschiedene Liköre € 9,50/0,5l
 Versch. Geschenkkörbe und Geschenkverpackungen für jeden Anlaß.

Illmitz

Gowerl-Haus: Buschenschank, Fam. Kroiss
 Apetlonerstr. 17, ☎ 02175/24075 od. 0664/650 75 76,
 Verkauf: April - Sept. Di-So ab 17 Uhr, und täglich nach
 telefonischer Vereinbarung

Leberkäs nach Illmitzer Art
 vom Mangaliza Schwein € 2,-/200g
 Grammschmalz vom Mangaliza Schwein € 2,-/200g
 Versch. hausgemachte Marmeladen € 2,50/200g
 Spezialitäten vom Mangaliza Schwein auf Anfrage
 Rotweinlikör und diverse Brände

Anton Fleischhacker

Feldgasse 17, ☎ 02175/2919, Einkauf: täglich
 „Edelbrand des Jahres 1996“ Weinbrand € 18,20/0,35l
 Muskat-Ottonel 38% Vol. Alk. € 9,-/0,35l
 Holunder- und Nußlikör € 7,50/0,35l

Familie Gangl

Ufergasse 2a, ☎ 02175/2849,
 Einkauf: täglich, Do + Sa aber nur 8 – 12 Uhr
 Akazien-, Raps- und Blütenhonig € 6,60/kg
 Honiglikör (nach altem Hausrezept) € 11,-/0,375l
 Kleine Mitbringsel und Geschenke aus reinem Bienenwachs.

Stefan Mann

Schrändlg. 37, ☎ 02175/3348, Einkaufszeit täglich
 Versch. Brände (0,35l) € 13,- bis 16,-
 Nuß- und Holunderlikör € 14,50/0,35l
 Illmitzer Sinfonie € 14,50/0,5l
 Honigwein, weiß + rot € 9,-/0,35l
 2 Destilata Edelbrände des Jahres, 3-facher Landessieger

Spezialitätenkeller Familie Gangl

Obere Hauptstr. 9, ☎ 02175/ 3807, Einkauf: täglich
 Traubensaft, weiß € 1,80/l 2,90/2l
 Verschiedene Brände u. Liköre (0,5l) € 10,20 bis 13,90

Frauenkirchen

Hans und Inge Rommer

Kirchenpl. 11, ☎ 02172/2496, Einkauf: tägl. und n. tel. Vereinb.
 Kartoffeln: Säcke zu 2, 5, 10 + 25 kg Preis auf Anfrage
 Freiland Eier € 0,17/Stk.
 Bio-Eier € 0,24/Stk.
 Bio-Apfelsaft € 1,70/l
 Xunder Xandl (Apfel/Rote Rübe,
 Apfel/Hollunder, Apfel/Karotte) Preis auf Anfrage
 Honig, Kürbisse und Gemüse nach Saison

Pamhagen

Obstbau Herbert Steiner

Hauptstraße 35, ☎ 02174/2198, Einkauf: täglich
 Versch. Liköre und Brände ab € 5,10
 Sonnenblumen-, Akazienhonig € 5,50/kg

 **DI Richard Klein**

Kircheng. 18, ☎ 02174/3161, Einkauf: täglich
 Versch. Liköre u. 20 versch. Brände ab € 5,80
 Weichseln in „Geist“ € 2,90/Glas
 Sämtliche Produkte sind auch in Geschenkkassetten erhältlich!

Familie Steinhofer

Hauptstr. 60, beim Türkenturm, ☎ 02174/2010, Einkauf: tägl.
 Versch. Liköre und Brände ab € 8,-
 Obst nach Saison

Tadten

 **Schafzucht Hautzinger**

Jägerweg, ☎ 02176/2693, Einkauf: täglich
 Lammfleisch im Ganzen € 6,20/kg
 Knoblauch- + Dauerwurst (pro Stange) € 5,- bis 11,-
 Bratwürstel € 9,50/kg
 Fleischaufstriche (20 dag) € 2,60 bis 3,30
 Käse in Olivenöl € 4,40/Glas
 Schafkäse geräuchert € 1,70/10 dag
 Strickwolle, Felle, Steppdecken und vieles mehr aus Schafwolle.

 **Luise und Josef Lunzer**

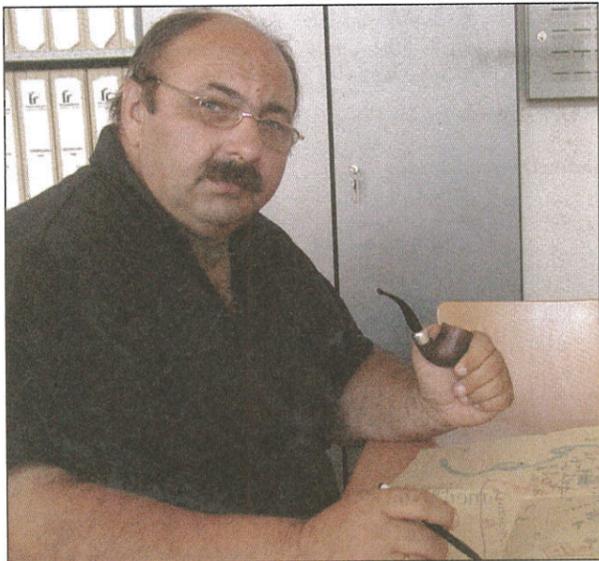
Ob. Hauptstr. 25, ☎/Fax: 02176/3552,
 Einkauf: Freitag oder nach telefonischer Vereinbarung
 Freiland Eier Preis auf Anfrage
 Verschiedene Getreidesorten Preis auf Anfrage
 Kartoffel, Sonnenblumenöl Preis auf Anfrage

DAS AKTUELLE  NATIONALPARK

INTERVIEW

Der Wasserbau-Experte Hofrat Dipl.Ing. Helmut Rojacz über Seerandschleuse und Einserkanal

Helmut Rojacz, seit 1990 erster „Neusiedler See“-Beauftragter in Sachen Wasserbau, hat an der Einrichtung eines Seekontrolldienstes, der Verbesserung der Kläranlagen und der Gründung des Reinhaltverbandes Westufer mitgewirkt. Er vertritt auch die burgenländischen Interessen in der Österr.-Ungar. Gewässerkommission.



Mit den Ängsten und Wünschen der unterschiedlichsten Interessensgruppen ist der Neusiedler See - Beauftragte schon seit Jahren vertraut

GESCHNATTER: Anfang der 90er Jahre wurde die Seerandschleuse bei Fertőujlak größer dimensioniert und mit moderner Technik ausgestattet. War diese – von beiden Staaten gemeinsam finanzierte – Baumaßnahme eine Zäsur in der Wasserstandsregulierung?

Hofrat Dipl. Ing. Helmut Rojacz: Vor 1990 gab es im Bereich Mekszikopuszta (=Fertőujlak) an der Mündung des Neusiedler Sees in den Hanságkanal ein altes Nadelwehr aus Holzbalken. Der Neusiedler See Abzugskanal (Einserkanal) war voll mit Sedimentmaterial. Im Jahre 1991 wurden die Sedimentablagerungen ausgebaggert und die Wehranlage Mekszikopuszta neu gebaut.

Die Wehranlage (Abflussleistung 15 m³/sec.) wurde 1992 fertiggestellt, die Arbeiten im Kanal wurden 2000 beendet. Durch diese

„Seit der Modernisierung der Schleuse und des Kanals kann das Wasser länger im See bleiben.“

Maßnahmen kann die Wasserwirtschaft rascher auf Hochwasserereignisse reagieren, es kann das Wasser länger im See zurückgehalten werden.

GESCHNATTER: Seit 1965 gilt der Pegel von 115,7 Meter über Adria als jene Mar-

ke, bei der die Schleuse im Regelfall geöffnet wird. Wie man hört, sollen in Zukunft die beiden Schleusenammern erst ab 115,8 m.ü.A. geöffnet werden, um mehr Wasserreserven für niederschlagsarme Sommer zu haben. Ist das mit den ungarischen Behörden abgestimmt?

Helmut Rojacz: Das Seebecken wird von der Wasserwirtschaft als „Rückhaltebecken“ verwendet. Zur Vermeidung von Überflutungen der benachbarten Gebiete muss immer ein nutzbares „Speichervolumen“ im See zur Verfügung stehen. Gemäß Beschluss der Österr.-Ung. Gewässerkommission (Mai 2004) wurde einer befristeten Erhöhung (bis Mai 2005) des Regelungswasser-

standes auf 115,80 m ü.A. in den Monaten April bis August zugestimmt.

GESCHNATTER: Eines der oft gehörten Schauermärchen über den Wasserstand des Neusiedler Sees besagt, dass die Ungarn über den Einserkanal im großen Stil Wasser für die Landwirtschaft ableiten und so den Pegel weiter absenken. Wie reagieren Ihre ungarischen Kollegen in der Gewässerkommission auf solche Gerüchte?

Helmut Rojacz: Diesen „Märchen“ begegne ich immer wieder bei Vortragsabenden über den Seewasserhaushalt. Wir versuchen in nächster Zeit dieser Problematik insofern entgegen-



Im Gespräch mit Alois Lang weist Helmut Rojacz auf die vielen Aktivitäten der Wasserbaubehörde zur Erhaltung des Neusiedler Sees hin

zuarbeiten, als wir bei der Schleuse eine Webcam montieren: Dann wird man im Internet jederzeit sehen können, dass die Schleusentore geschlossen sind. Übrigens: Das Neusiedler See-Wasser ist für landwirtschaftliche Beregnungszwecke überhaupt nicht geeignet. Der hohe Salzgehalt würde sehr rasch die beregneten Pflanzen zerstören.

GESCHNATTER: Gut die Hälfte der Seefläche von 320 km² ist vom Schilfgürtel bedeckt. Bei mittlerem und niedrigem Wasserstand verringert sich der Wasseraustausch dieser Seeflächen mit dem offenen See, der Sauerstoffgehalt im Wasser sinkt. Mit welchen Maßnahmen kann man hier gegensteuern?

Helmut Rojacz: Der 185 km² große Schilfgürtel ist für die Güte des Seewassers von großer Bedeutung. Bei Niederwasserständen (zuletzt Sommer 2003) sind die Schilfbereiche vom offenen See mehr oder weniger „abgeschnitten“. Jährlich werden deshalb ca. 15 – 20 km ehemals vorhandene Seekanäle im Schilfgürtel reaktiviert. Durch diese Maßnahmen soll der Wasseraustausch zwischen den im Schilfgürtel liegenden Wasserflächen und der offenen Seewasserfläche verbessert

werden. Daneben arbeiten wir an der besseren „Nutzung“ des Schilfgürtels. Derzeit werden im österr. Teil nur ca. 10 % für die Qualitätsschilfernte genutzt. Durch die Entwicklung ge-

„Seewasser ist überhaupt nicht geeignet für die Landwirtschaft, schon wegen des Salzgehalts.“

eigneter Schilferntegeräte und die Nutzung von Altschilf (thermische Nutzung, Verwertung als Baustoff, etc.) sollen künftig bis zu 25% des Schilfs geerntet werden.

GESCHNATTER: Eine Reihe niederschlagsarmer Jahre haben die Wasserpegel im Neusiedler See und im Plattensee deutlich sinken lassen. Nach umfangreichen Forschungsprojekten wurde am Balaton beschlossen, kein Fremdwasser einzuleiten, am Neusiedler See hingegen wird die Dotierung mit Wasser aus der Donau in Erwägung gezogen. Wie weit sind die diesbezüglichen Untersuchungen gediehen?

Helmut Rojacz: Als erstes zusammenfassendes Ergebnis dieser Studie kann gesagt werden, dass eine Dotierung des Neusiedler Sees mit Donau-Uferwasser möglich sein könnte. Die technische Lösungsmöglichkeit sieht die Errichtung einer ca. 16,5 km langen „Pipeline“ von der Donau bis zum Parnsdorfer Bach vor. Die Ökologen sehen keine Notwendigkeit einer Dotation des Sees. Im Sinne verschiedener öffentlichen Interessen kommt dem Erhalt des Sees als landschaftsprägendem Element jedoch eine besondere Bedeutung zu. Falls der Neusiedler See austrocknet, kann einer Wasserzufuhr trotz der ökologischen Auswirkungen zugestimmt werden.

Kulinarium in Frauenkirchen

„Altes Brauhaus“ - der denkmalgeschützte Landgasthof im Seewinkel



Im ältesten Landgasthof des Burgenlandes - gegenüber der mächtigen Basilika - ist frischer Wind in die Paprikaküche gekommen und dazu werden erlesene Weine der Region den Gästen angeboten. Erleben Sie das einmalige Ambiente des denkmalgeschützten, ehemaligen „Wirths & Brayhaus“ der Fürsten Esterhazy. Schmankerln wie die ungarische Fischsuppe „Halászle“, feines vom Seewinkler Lamm und gesottener Topfenstrudel sowie die himmlischen Somló'er Nockerl verwöhnen den Gaumen.

„Altes Brauhaus“, Kirchenplatz 27, 7132 Frauenkirchen, Tel. 02172/2217, www.altesbrauhaus.at
Warme Küche von 11:00 bis 22:00 Uhr. Montag und Dienstag Ruhetag.

SAILERS Vinothek Burgenland



Im Südflügel des traditionsreichen Ländgasthofes Altes Brauhaus präsentiert die Vinothek Burgenland den Weinfreunden die beste Weinauswahl der Region Burgenland. Zusätzlich bieten wir Alimentarie, Essig & Öle, edle Brände, Winzersekt und Weinaccessoires an und haben für unsere Kunden tolle Verpackungsideen. Weinverkostungen werden von uns gerne für Sie organisiert. In der Galerie (1. Stock) zeigen Künstler vom Neusiedler See ihre Impressionen vom Land am Nationalpark.

„SAILERS Vinothek Burgenland“, Kirchenplatz 27, A-7132 Frauenkirchen, Tel. 02172/3318, Fax: 02172/3392, Mail: vinothek@sailers.at, Internet: www.sailers.at. Geöffnet von Mi. bis So.

Genießen im Herzen des Seewinkels

Süße Sammelleidenschaft

Wie die Bendsdorf-Schokolade einst den Naturschutz am Neusiedler See gefördert hat

Ein Sammelalbum für Schleckermäuler: In den 30er Jahren warb der Österreichische Naturschutzbund mit einer süßen Kampagne

RARITÄT. Das Burgenland existierte gerade einmal anderthalb Jahrzehnte, Österreich wusste mit diesem vom ehemaligen Westungarn „ererbten“ Steppensee nicht viel anzufangen und die ersten Bemühungen um den Infrastrukturaufbau für den Fremdenverkehr litten schwer unter dem niedrigen Wasserstand. September 1936: „... derzeit 25 cm im Durchschnitt“! Da startete der Österreichische Naturschutzbund eine Kampagne mittels Sammelalbum zum Schutz der Naturschönheiten am Neusiedler See. Als Partner konnte man den Schokolade-Konzern Bendsdorf gewinnen. Damit war gesichert, dass Sammler in allen österreichischen Bundesländern mitmachen konnten.

Dieses „Bildbuch des Österreichischen Naturschutzbundes“ vom Herbst 1936 brachte – wie sollte es anders sein – ein Stammgast ins Nationalpark-Informationszentrum: Die freundliche Dame aus der Schweiz (gebürtige Österreicherin) hat ihrem Stammwirt Hans



Kroiss (Illmitz) von dieser Rarität erzählt. Er hat darum gebeten, das seltene Bilderbuch doch zum Kopieren dem Nationalpark zu überlassen. Der generöse Gast stiftete sogar das Original und erwähnte noch so nebenbei, dass zu Hause sogar noch ältere Berichte zur Naturschutzgeschichte des Neusiedler See – Gebietes lagerten.

Im Bendsdorf-Sammelalbum fehlt kein einziges Farbbild. Gezeigt werden neben den Naturschönheiten – hier dominieren die charakteristischen Vogelarten – auch Motive aus den Dörfern und Landschaften, die die Veränderungen der vergangenen Jahrzehnte

deutlich vor Augen führen. Um den Inhalt dieses frühen Naturschutzmediums vollständig wiederzugeben, fehlt hier freilich der Platz. In dieser und den folgenden Geschnatter-Ausgaben soll aber zumindest anhand einiger Textpassagen die fast zeitlose Gültigkeit des Bildbuches demonstriert werden.



Zum Geleit

„So nahe uns seit je der Neusiedlersee lag, so haben ihn doch nur wenige gekannt, Vogel- und Pflanzenkundige und etliche Liebhaber; die meisten aber wußten von ihm nur vom Hörensagen. Das wurde mit einem Mal anders, als das Burgenland und mit ihm der größte Teil des Sees und seiner Ufer an Österreich kamen. Nun war der einsame See entdeckt, Neusiedl und Podersdorf wurden Badeorte, und der einst so stille See wurde zum geräuschvollen „Meer der Wiener“. Die verträumten Nester an seinen Gestaden und unten im Seewinkel haben ihr Gesicht sehr, zu sehr verändert, die entzückende Dorfstraße in Illmitz ist dahin, mit jedem Jahr werden der malerischen, schilfgedeckten Scheuern weniger, und es kann nicht mehr lange dauern, so werden die lieben Dörfer da drunten alles Zaubers bar sein.

Der Natur droht ernste Gefahr. Unendliche Flächen jungfräulichen Bodens kamen unter den Pflug, wurden Äcker und Weingärten. Hie und da wandeln wir noch über Urland, wo einst die schier endlosen Neusiedler Wiesen geblüht haben: herrlich unvergessen jedem, der sie hat schauen dürfen. Der Zicksee von Illmitz, einst die Tummelstätte des prachtvollen Säbelschnäblers, er wurde trockengelegt, aber unfruchtbar bleibt sein Boden. Verschwunden sind der Lobler-

see am Einserkanal und manch andere der vielen Lacken des Seewinkels, die vordem ein reiches Vogelleben geschaut. Öde Rübenäcker breiten sich, wo noch vor wenigen Jahren ein entzückender Birkenhain geflüstert hat. Zwar hat die Burgenländische Landesregierung ein kleines, aber sehr wertvolles Pflanzenschutzgebiet in den Zitzmannsdorfer Wiesen geschaffen, und der Österreichische Naturschutzbund konnte im Jahre 1935 im Seewinkel einen Vogelschutzdienst einrichten. Aber das kann nicht genügen, den Niedergang der unvergleichlichen Tier- und Pflanzenwelt des Neusiedlersees aufzuhalten, die Gefahren zu bannen, die ihm selbst nach wie vor drohen. Erst wenn die Überzeugung Allgemeingut geworden sein wird, daß der Neusiedlersee mit seiner Landschaft als eines der schönsten Naturdenkmale Österreichs erhalten bleiben muß, erst dann dürfen wir beruhigt sein.

Nun treten die Neusiedlersee-Bildchen ihre Reise an, um zu werben für den Schutz unseres Sees. Wer immer mithilft sie verbreiten, wer immer einlädt, sie für dieses Bilderbuch zu sammeln: der hat sein Scherflein beigetragen zum Schutze des Neusiedlersees.

Die Worte aber, die auf all den Millionen Bildchen stehen, sie müssen zum Wahlruf unserer Jugend, unseres Volkes werden: Schützt die Natur!“

Hochfeine Vollmilch-Schokolade

Reihe: Neusiedlersee, Bild Nr. 16, einzukleben in das gleichnamige mit Text und Bildern reich ausgestattete Sammelalbum des Österreichischen Naturschutzbundes. Das Album ist bei Abholung gegen Erlag von S 1.- erhältlich bei Bendsdorf A. G., Wien, XIX, Weinbergg. 67; franko mit Post: S 1.30. — Werdet Mitglieder des ÖNB (Wien, I, Strauchg. 1, Tel. U-20-4-38, Postsparkassenerlag Nr. B.100.75) Leset und verbreitet seine reichbebilderten Zeitschriften „Hain“ und „Junghain“! Jahresbeitrag S 1.—, mit Bezug beider Zeitschriften S 3.—. **SCHÜTZT DIE NATUR!**

1036 **AUSTRIA** ÖSTERREICHISCHES ERZEUGNIS

Packung und Marke ges. gesch. — Pat. ang.

... und wenn man das Bild mit der Nummer 16 schon hatte, blieb nur der Tauschhandel mit Gleichgesinnten und Sammlern: 1936 war das Spenden für den Naturschutz spannend

Pension & Weingut STORCHENBLICK

Familie Fleischhacker
A-7142 Illmitz, Obere Hauptstraße 7, Tel. 02175/23 55,
Fax DW 20, e-mail: storchenblick@utanet.at
e-mail: georg.fleischhacker@storchenblick.at
homepage: www.storchenblick.at



Sie planen Ihren Natururlaub?

Wir würden gerne Ihre Gastgeber sein!
Überzeugen Sie sich von der Qualität unseres neuen Hauses. Es liegt im Zentrum des Dorfes.

Die 8 Zimmer befinden sich im ruhigen Innenhof, sind mit Dusche/WC, Heizung, Kühlschrank, Safe, Radio und Kabel-TV ausgestattet. Neben diesen für uns selbstverständlichen Gegebenheiten, zeichnet unser Haus besonders aus:

- ✓ eine luxuriöse Innenausstattung im ländlichen Stil mit großzügigem Raumangebot im Zimmer- und Sanitärbereich
- ✓ ein großer, geschlossener Innenhof mit Sitzgarten – ideal für einen Erfahrungsaustausch
- ✓ eine Parkgarage für Autos und Fahrräder
- ✓ der persönliche Einsatz der Familie für eine optimale Betreuung

Im angeschlossenen Weinbaubetrieb heißen wir Sie gerne zu einer Weinverkostung willkommen!

Gerne geben wir Ihnen auch Tipps, wo Sie unsere Natur am schönsten erleben können.

Fordern Sie unseren Hausprospekt an oder besuchen Sie unsere Internetseite!



Lärm macht krank

Immer öfter stöhnen auch Dorfbewohner über eine viel zu laute Umgebung

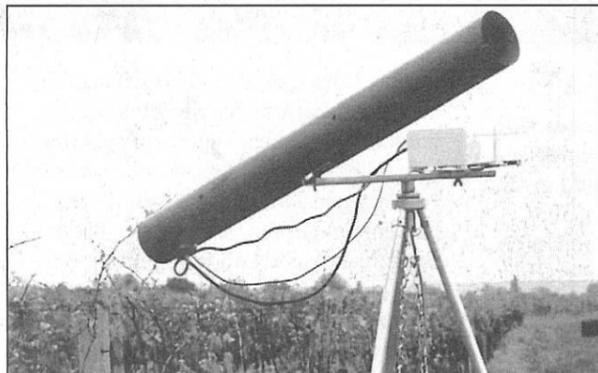
Hohe Lärmbelastigung kann zu Schwerhörigkeit, Herzinfarkt, oder zu lang anhaltenden Ohrgeräuschen, dem berüchtigten „Tinnitus“ führen.

UNRUHE. Straßenlärm ist eine der häufigsten Ursachen von Herzinfarkten. Millionen Menschen in Europa müssen tagsüber mehr als 65 Dezibel ertragen, aber schon 55 Dezibel Dauerschall sind die Schwelle für Gesundheitsschäden. Statistische Erhebungen rechnen vor, dass etwa 20% der Europäer davon betroffen sind, dreimal so viel fühlen sich durch Verkehrslärm belastigt.

„Ruhige“ Natur
Wenn im Oktober die Weinlese zu Ende geht und die Starenschwärme den Neusiedler See langsam verlassen, kehrt nach fast drei Monaten Knallen und Sirenenheulen wieder Ruhe in den Weingärten ein. Natürlich beschränkt sich die akustische Umweltverschmutzung hierzulande nicht nur auf die Weingärten: Hausgemacht ist auch in Erholungsgebieten

und ländlichen Regionen der Straßenverkehrslärm, der Urlaubs- und Lebensqualität gleichermaßen beeinträchtigt. Verursacher gibt es viele: vom LKW-Transit über den morgendlichen Traktorverkehr bis hin zu Auto fahrenden Pendlern. (Von denen gar nicht so wenige von der hektischen Stadt aufs ruhige Land gezogen sind, um nun die tägliche Fahrtstunde zum Arbeitsplatz auf Kosten der Durchzugsstraßenbewohner zu absolvieren.)

In vielen Schutzgebieten ist es heute noch möglich, lokale Lärmerreger im Hintergrund zu halten – gegen den Flächen deckenden Fluglärm hingegen gibt es in Europa keine Barrieren mehr. So wie die Finanzminister die völlige Steuerfreiheit von Flugbenzin „tolerieren“, so tolerieren die Umweltminister den Lärmteppich der Flugzeuge.



Stare gewöhnen sich schnell ans Knallen in den Weingärten, Menschen empfinden es oft nervtötend



„Importierte“ und einheimische Lärmquellen schlagen in manchen Dörfern eine Schneise zwischen den Ortsteilen – Verkehrslärm ist in der Landschaft oft kilometerweit zu hören

Lärmopfer im Tierreich
Stare gewöhnen sich wie andere Zugvögel überraschend schnell an lautes Knallen im Nahrungsgebiet, Marder können wie andere Säugetiere unterschiedliche Arten von Umgebungslärm voneinander sehr gut unterscheiden. Wenn sich allerdings Singvögel gegenseitig nicht mehr hören können, weil der Straßenlärm den Gesang des Partners oder Konkurrenten überdeckt, wird der betreffende Lebensraum über kurz oder lang verlassen.

Nicht immer lässt sich störender, krank machender Lärm vermeiden, ob bei Bau-

maßnahmen für wichtige Infrastruktur oder bei der industriellen Fertigung von Alltagsgütern. Lösungsansätze bei der Lärmverminderung gäbe es viele, sei es der Ersatz von Staren-Knallern durch Netze, das weniger freizügige Genehmigen von Open-Air-Konzerten oder das Exekutieren bestehender Fahrverbote im Umfeld von Schutzgebieten. Lärm ist nicht erst in unserer Generation ein bewegendes Thema, wie eine Rede des Chief Seattle im 19. Jahrhundert beweist:

„Es gibt keine Stille in den Städten der Weißen. Keinen Ort, um das Entfalten der

Blätter im Frühling zu hören oder das Summen der Insekten. Aber vielleicht nur deshalb, weil ich ein Wilder bin und nicht verstehe. Was gibt es schon im Leben, wenn man nicht den Schrei des Ziegenmelkervogels hören kann oder das Gestreite der Frösche am Teich bei Nacht. Der Indianer mag das sanfte Geräusch des Windes, der über die Teichfläche streicht – und den Geruch des Windes, gereinigt vom Mittagsregen oder schwer vom Duft der Kiefern.“ Übrigens: der Ziegenmelker brütet auch in der Region Neusiedler See. Schon gehört?

Seltener Fledermaus-Fund in Eisenstadt

Scheinbar ausgerottete Art wieder entdeckt



Eine junge Alpenfledermaus, gefunden in der Eisenstädter Pfarrgasse, deutet auf ein stabiles Vorkommen dieser äußerst seltenen Art hin.

FLUGKÜNSTLER. In ganz Österreich galt die Alpenfledermaus schon seit Mitte des 19. Jahrhunderts als verschollen, bis 1985 in Kärnten wieder der Nachweis der Art gelang. Umso überraschender war der Fund einer Alpenfledermaus im heurigen Sommer in Eisenstadt. „Das ist mit Sicherheit das derzeit seltenste Säugetier des Burgenlandes“, freute sich Naturschutz-Landesrat Paul Rittsteuer.

Der Name „Alpenfledermaus“ ist jedoch etwas irreführend: Diese Art wurde Mitte des 19. Jahrhunderts in den österreichischen und französischen Alpen entdeckt, ihr Verbreitungsschwerpunkt ist aber weiter südlich. In den österreichi-

schen Alpen kommt sie nicht mehr vor.

In ganz Österreich gibt es 26 Fledermausarten, 21 davon leben auch im Burgenland. Die Fledermäuse bewohnen verschiedene Gebäudeteile, aber auch Fels- und Baumhöhlen. Verbreitungsschwerpunkte sind das Günser Gebirge (Lockenhaus, Schlaining) und die südlich angrenzenden Tällagen (Tauchental, Neumarkt, Wiesfleck), wo sich für manche Arten die größten Vermehrungsplätze – die sogenannten Wochenstuben – Österreichs befinden.

Im Natura-2000-Gebiet Neusiedler See gibt es Österreichs einziges Vorkommen des Kleinen Mausohrs. Alle Fledermausarten stehen im

Burgenland unter Naturschutz, der genaue Bestand wird regelmäßig erfasst.

Der heurige Nachweis der Alpenfledermaus ist bereits der zweite im Burgenland: 1996 wurde in der Eisenstädter Pfarrgasse ein Exemplar entdeckt. Da es sich diesmal um den selben Stadtteil handelt und das aufgefunden Tier ein noch nicht voll flugfähiges Jungtier war, dürfte sich die Alpenfledermaus in Eisenstadt fortpflanzen. Dementsprechend sorgsam war der Umgang mit dem kleinen Säuger: „Wir haben das Tier von einem Fledermausspezialisten pflegen lassen und in Eisenstadt wieder frei gelassen“, erläutert der Naturschutz-Landesrat.

Novelle zum Naturschutzgesetz

EU-Richtlinien und Landwirtschaft berücksichtigt

GEREGELT. Wesentliches Ziel dieser Gesetzesnovelle ist eine praxisorientierte Anpassung der Gesetze an die Flora-Fauna-Habitate- und Vogelschutz-Richtlinien der EU. Bestimmungen über Managementpläne in Natura 2000-Gebieten sind jetzt detaillierter ausgeführt und sehen die verpflichtende Einbindung von Grundeigentümern, Jagdpächtern, Fischern und Umweltschutz vor. Zudem muss der Managementplan 2 Monate in den Gemeinden aufgelegt werden. Die Gründung von

Naturparken erfolgt in Zukunft nach Mindestkriterien: Eine zentrale Organisation und zusammenhängende Flächen von mind. 5 Gemeinden gelten als Voraussetzung. Neu in die Bewilligungspflicht aufgenommen wurde das Verfüllen von Gräben oder Hohlwegen, wobei geringfügige flächenhafte Anschüttungen ausgenommen sind.

Die Landwirtschaft verlangte die Berücksichtigung von Kennzeichnungstafeln, die auf ökologisch orientierte Produktionsmethoden

oder den Aufbau von Markenprodukten hinweisen. Künftig sind 1m² große Feldtafeln über eine Dauer von maximal 4 Monaten gestattet. Bewilligungspflichtig sind große Folienhäuser für die Gemüse- oder Blumenproduktion, wenn sie an Fundamenteinrichtungen verankert sind – sie werden rechtlich den Glashäusern gleichgestellt. Naturschutzlandesrat Paul Rittsteuer sieht in der Gesetzesnovelle die Sicherstellung der positiven Entwicklung des Naturschutzes.



Die Einbindung von Grundeigentümern, Jagdpächtern, Fischern und Umweltschutz bei der Erstellung von Managementplänen für Schutzgebiete ist jetzt verpflichtend

Leben in zwei Welten

Über die Amphibien im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel Von Dipl.Ing. Harald Grabenhofer (Teil 2)

In diesem Teil unserer Serie über die Amphibien des Seewinkels werden die ersten vier Arten vorgestellt

BEDROHT. Die Amphibienbestände des Seewinkels sind in den letzten Jahren stark zurückgegangen. Zwei Molcharten, eine Unke und ein schön gezeichnete Kröte zählen zu den besonders schützenswerten Arten.

Der Teichmolch (*Triturus vulgaris*)

Über seinen Kopf verlaufen 3 Längsfurchen und 5 bis 7 dunkle Streifen. Die sogenannte „Landtracht“ ist eher unauffällig: gelblich braun mit dunklen Tupfen auf der Bauchseite. Im Frühjahr ist die „Wassertracht“ bei den Männchen spektakulär: Ein unverwechselbar hoher gewellter Kamm verläuft un-

unterbrochen bis zum Schwanzende. Die Tiere erreichen eine Länge von 9 bis 11cm.

Der Teichmolch ist fast in ganz Europa weit verbreitet. Als Laichgewässer dienen kleinere, vegetationsreiche, besonnte Gewässer. Im Seewinkel kommen neben natürlichen Gewässern auch Kanäle oder aufgelassene Fischteiche als Fortpflanzungslebensraum in Frage.

Ab Februar/März sind die Tiere am Laichgewässer zu finden. Den Winter haben sie in Verstecken an Land verbracht. Der erwachsene Teichmolch ist ein „Schwimmer“, der die oberen Gewässerbereiche bewohnt.

Als Nahrung dienen z.B. Wasserflöhe und andere Wirbellose, auch Amphibienlaich wird manchmal verzehrt. Nach der Laichperiode werden im Sommer feuchte und kühle Plätze an Land aufgesucht. Im Oktober/November beginnt wieder die Winterruhe. In Gefangenschaft gehalten können sie ein Alter von bis zu 28 Jahren erreichen! Die Art gilt im Burgenland als gefährdet.

Der Donaukammolch (*Triturus dobrogicus*)

Er wirkt mit seinem schmalen Kopf und den relativ dünnen Beinen graziler als andere Molcharten und kann eine Länge von 13 cm



Der Donaukammolch gehört zu den europaweit gefährdeten Arten und kommt im Donautiefland und dessen Ausläufern vor.

erreichen. Auf der bräunlichen Oberseite sind deutlich dunkle Flecken zu sehen. Männchen in Wassertracht haben einen hohen, tief gezackten Kamm, der an der Schwanzwurzel nicht ganz unterbrochen ist.

Der Donaukammolch besiedelt langsam fließende Gewässer mit reicher Unterwasservegetation. Im Seewinkel kommt er an verschiedenen Entwässerungskanälen aber auch an stark verschliffenen Lacken vor.

Im Gegensatz zur vorigen Art sind die erwachsenen Tiere am Gewässerboden zu finden wo sie z.B. Flohkrebse, Köcherfliegenlarven oder ähnliche Wirbellose erbeuten.

Der Donaukammolch gilt als stark gefährdet und wird auch im Anhang II der Fauna-Flora-Habitat Richtlinie der EU als besonders zu schützende Art ausgewiesen.

Die Rotbauchunke (*Bombina orientalis*)

Sie ist ein etwa 3 bis 4,5cm großer Froschlurch, graubraun gefärbt und von dunklen, grünlichen Flecken übersät. Auf der Bauchseite zeigt sich das unkentypische Fleckenmuster, das bei unserer Art orange und bleigrau gefleckt ist. Die Pupillen der Unken sind herzförmig. Die „uuh...uuh...uuh“ Rufe der Unkenmännchen dienen der Revierabgrenzung, sie wachsen im Frühjahr zu regelrechten Chören an.

Das Verbreitungsgebiet der Rotbauchunke liegt in Osteuropa und im östlichen Mitteleuropa, Höhen von



Die Knoblauchkröte bevorzugt leicht grabbare Böden, wie sie entlang des Seedamms zu finden sind.

600 m werden nicht überschritten. Ab Ende März erscheinen die Tiere am Laichgewässer – im Seewinkel meist verschliffene Lacken – die Winterquartiere befinden sich an Land und werden im Oktober aufgesucht.

Bei Gefahr wird eine „Kahnstellung“, der sogenannte „Unkenreflex“, eingenommen. Dabei wird die Wirbelsäule durchgebogen und die rötliche Warnfärbung an Kopf und Gliedmaßen präsentiert. Zusätzlich kann ein auch beim Menschen schleimhautreizendes Sekret ausgeschieden werden.

Die Rotbauchunke wird im Burgenland als gefährdet eingestuft, im Überschneidungsgebiet mit der Gelbbauchunke kommen auch Hybriden beider Arten vor.

Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*)

Das Tier wird 4,5 bis 6,5 cm groß, wirkt gedrungen und kompakt gebaut, die Pupillen stehen senkrecht, an der Kopfoberseite befindet sich eine helmartige Aufwölbung. Der Paarungsruf erinnert an ein Klopfen und wird meist unter Wasser ausgestoßen.



Die Chöre der Rotbauchunke bilden im April und Mai Schallglocken über den Gewässern des Seewinkels



Der Teichmolch ist sehr anpassungsfähig und gilt deshalb als Kulturfolger.

Tel. +43(0)2949/7005

Tel. +43(0)2175/3442

Tel. +43(0)7584/3651

Tel. +43(0)2212/3450

Tel. +43(0)4875/5112

Tel. +43(0)3613/21000

Nationalparks AUSTRIA

Thayatal, Donau-Auen, Kalkalpen, Neusiedler See-Seewinkel, Hohe Tauern, Gesäuse

„Unsere Nationalparks schützen die schönsten und ökologisch wertvollsten Gebiete Österreichs. In diesen Schutzgebieten soll sich die Natur frei entfalten. Hoch qualifizierte NationalparkbetreuerInnen machen die Erkundung der Nationalparks mit geführten Wanderungen und Exkursionen zu einem besonderen Erlebnis.“

Umweltminister Josef Pröll

Osterreichs Nationalparks im Internet: www.nationalparks.or.at

lebensministerium.at

Foto: Archiv Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel

Die Hutweiden können nicht gepachtet werden

Eindrücke einer Wanderung durch den Nationalpark

Im vorletzten Winter hat Helmut Grosina sich aufgemacht, der Geschichte des Naturschutzes vor Ort nachzugehen: Teil 4 führt vom Neudegg zur Aussichtsplattform an der Langen Lacke

AUF DEM DAMM zum Seevorgebiet steht im Neudegg ein Aussichtsturm mit ungarischer Vergangenheit. Unter ihm eine große Herde von Graurindern mit langen Hörnern. Weit draußen der zarte schmale Silberstreifen des Sees als unwahrscheinlich gerade Horizontlinie über dem in der Dämmerung dunkelbraunen Schilf.

Ungarisches Intermezzo Schließe ich die Augen, dann kehren die Bilder jener Nacht vom November 1989 wieder, in der wir an den Eisernen Vorhang kommen. Die Freunde aus Ungarn haben Kühltaschen mit Sekt

dabei. Die Vertreter der internationalen Naturschutzunion aus Kanada und Neuseeland erleben, wie wir im alten Europa versuchen, die Trennung der Welten zu überwinden. Der Stacheldraht mutiert zum Souvenir. Und wir stoßen mit dem feierlichen Versprechen an, hüben wie drüben einen Prozess in Gang zu setzen, der zwei Nationalparke schafft, als ob es einer wäre.

Von der ungarischen Seite her, von Fertőújfal, sehe ich, dass heute die Staatsgrenze nicht mehr auffällt. Da für die Wildschweine das Verbot des Betretens nicht gilt, sind sie offenbar

eifrig am Umackern. Wie schnell sich doch die Natur belassene Natur verändert. Von der nahen Aussichtsplattform ein Blick nach Apetlon: ein paar Häuser, Bäume, die sich zu Waldkullissen zusammenschieben, Gänse in großer Formation.

Da, wo die Straße den Einser Kanal quert, drückt ein kräftiges Streichwehr das Eis in Richtung Neusiedler See. Am Unterlauf bleibt nur ein schmales Gerinne in dem breiten Trog, der zur Ableitung von Hochwässern errichtet worden ist. Von ihm aus werden jene künstlichen Lacken versorgt, mit denen die ungarische Nationalparkverwaltung Lebensräume schafft, die durch Trockenlegung vergangener Jahrhunderte verschwunden sind. Von Hochstegen aus können sich die Besucher im Sommer vom Erfolg überzeugen. Was auch im Winter zu sehen ist, ist die vielbuckelige Masse unzähliger Zackschafe, die auf den angrenzenden Wiesen hin und her wogt.

Rinder, Bauern und ein Prinz

Apetlon. Von der Aussichtsplattform an der Langen Lacke ist vom Dorf kaum mehr etwas zu sehen. Jenseits der westlichen Wörtenlacke der Stall für die Fleckvieh - Herde, eine dunkelbunte Masse mit hellen Tupfen - Weidetiere zur Bewahrung der Kulturlandschaft in der Bewahrungszone des Nationalparks. Der wellige graubraune Boden ist versehen mit impressionistisch gemalten weißen Pinselstrichen und Flecken, verwehten Resten von nur einigen Millimetern Schnee. Die haben aber gereicht, die Eisplatten der Lacken

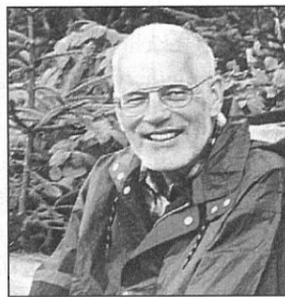


Foto: privat

mit blendend weißer Farbe frisch zu streichen. Der Blick kann völlig frei über die Hutweiden gleiten.

Als vor bald einem Vierteljahrhundert durch lautstarke Spendenaufrufe des WWF viele Menschen hierher gelockt werden, wird manches sinnlos wie ahnungslos nieder getrampt. Die Hutweiden können nämlich nicht mehr gepachtet werden. Ein Geschrei hebt an, und in der ganzen Aufregung wird viel Porzellan zerschlagen und leider auch Natur zerstört. Es hat sich auch einiges aufgestaut. Große Auftritte, starke Worte, herablassender Umgang mit den Einheimischen und zur Schau gestellte Jagdgesellschaften für die „Wildstandsregulierung“.

Ein großer Auftritt ist es auch, als Prinz Philip am 19. Februar 1982 als Präsident des WWF mit großem Gefolge an die Lange Lacke kommt. Die Landesregierung und alles, was die Adabei - Gesellschaft so aufbietet, ist mit von der Partie.

Der WWF erhält Lebensräume in Ländern, die sich das nicht leisten können. Österreich als eines der reichsten Länder der Welt gehöre nicht dazu, meint der Prinzgemahl. Lasst euch etwas Gescheites einfallen, meint Landeshauptmann Kery. An einen Nationalpark dürfte er dabei weniger denken. Im Raum steht er trotzdem. 

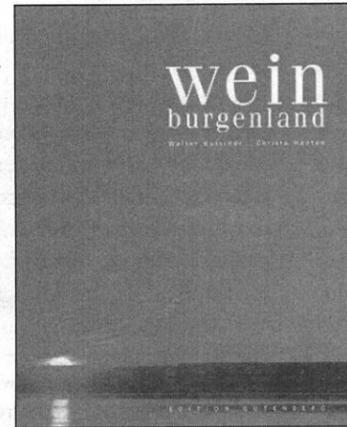


Großes Medieninteresse beim Besuch von Prinz Philipp 1982 in Apetlon

Foto: Schneider

angelesen

Wein Burgenland. Burgenlands Winzerinnen und Winzer bauen auf dem Wissen der Elterngeneration auf und erzielen mit moderner Technologie, gepaart mit Akribie im Weingarten, weltweit beachtete Spitzenprodukte. „Wein Burgenland“ gibt einen Überblick über dieses so innovative wie traditionelle Weinland mit den Porträts der wichtigsten Winzer, einem Streifzug durch die Weingeschichte des Landes, einem



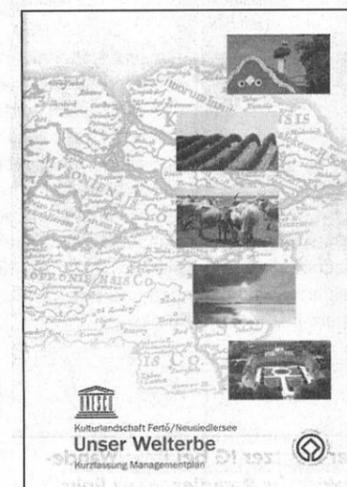
Überblick über die Rebsorten und die Weinbaugebiete und Einblicken in die Kulinarik Burgenlands, sowie die architektonischen Besonderheiten der neuen Keller- und Degustationsbauten. Besondere Ausflugstipps runden das Bild ab. Kurzum: ein Buch für jeden Wein- und Burgenlandliebhaber. Christa Hanten und Walter Kutscher: Wein Burgenland, Edition Gutenberg, ISBN 3-900 323-78-X, € 36,-.

Vielfalt im Pannonikum. Die vielgestaltige Landschaft zwischen Neusiedler See, Alpenoststrand und Manhartsberg weist ein markant trocken-warmes, subkontinentales Klima auf. Auf Schotter-, Sand- und Felsfluren, auf Löß- und Salzsteppen, in Eichen- und Schwarzföhrenwäldern findet man spärliche Reste naturnaher Vegetation. Raimund Fischer stellt in diesem Bestimmungsbuch nicht nur die unvergleichliche Vielfalt dieser Flora vor, er liefert auch eine leicht verständliche Einführung in die Geologie des pannonischen Raums. Unterstützt wurde er dabei von einem „Urgestein“ der Naturschutzgeschichte, von Professor Gustav Wendelberger. Was ein Trockenrasen ist und welche Typen von



Feuchtgebieten hier vorkommen, ist in der Einführung zur Artenübersicht zu erlesen. Raimund Fischer: Blütenvielfalt im Pannonikum, Verlag IHW Eching bei München (dr.schmid@ihw-verlag.de). 488 Seiten, 650 Farb-Abbildungen ISBN 3-930167-51-4; € 24,90.

Welterbe. Im Dezember 2001 wurde die Landschaft des Neusiedler Sees mit ihren Ortschaften, Kulturgütern und Naturwerten in die UNESCO-Welterbeliste aufgenommen. Die UNESCO verlangt von den zuständigen Regierungen, dass sie ihre Zukunftspläne im betreffenden Gebiet definieren. Diesem Auftrag sind Österreich und Ungarn nachgekommen: In mehreren Arbeitsgruppen wurde im Vorjahr ein Managementplan für das Welterbe Kulturlandschaft Neusiedler See / Fertő



erstellt. Die Kurzfassung des Managementplans, hrsg. vom Verein Welterbe Neusiedler See, ist kostenlos beim Amt der Bgld. Landesregierung, Tel.: 02682/600-2284, richard.giefing@bgld.gv.at, sowie im Nationalpark-Infozentrum in Illmitz erhältlich.

Der Weidendom im Gesäuse

Eine ungewöhnliche Forschungswerkstatt im Grünen



Foto: Archiv Nationalpark Gesäuse

Österreichs jüngster Nationalpark beweist in seinen Projekten zur Naturvermittlung Kreativität und Mut.

FASZINATION. Die grüne Hülle birgt ein überaus ehrgeiziges Projekt der Natur- und Umweltbildung im Nationalpark Gesäuse: Im Inneren eines 300 m² großen Weidendoms befindet sich eine eindrucksvolle Forschungswerkstatt, die den Besuchern die Faszination des Lebens auf spannende Weise näher bringt.

Im Mittelpunkt steht die hinreißende Welt des Verborgenen: das Leben im Wassertropfen eines Gewässers, der heimliche Bewohner hinter der abbröckelnden Borke eines alten Baumriesen oder die überraschende Vielfalt an Leben in einer Handvoll Waldboden.

Modernste Technologie in Form von Hochleistungsmikroskopen kommt hier zum Einsatz. Die Nationalpark-Forschungswerkstatt im Weidendom lädt gleichermaßen Jung und Alt, Schulklassen, Einheimische und Urlaubsgäste ein, dem faszinierenden Mikrokosmos unserer natürlichen Umwelt auf die Spur zu kommen! Öffnungszeiten bis Ende Oktober: Mittwoch bis Sonntag: 12.00 bis 17.00 Uhr, Gruppen gegen Voranmeldung! Nationalpark Gesäuse GmbH, 8913 Weng im Gesäuse 2, Tel.: 03613/21 00 041; info@nationalpark.co.at www.nationalpark.co.at 

Vom höchsten bis zum tiefsten Punkt

Drei Burgenländer radelten vom Glockner bis nach Apetlon

SPORTIV. Im vergangenen Jahr wurde in der Nationalparkgemeinde Apetlon mit 114 m.ü.A. der tiefste Punkt Österreichs gemessen. Die höchstgelegene Gemeinde Österreichs liegt ebenfalls in einem Nationalpark: Heiligenblut im Kärntner Teil des Nationalparks Hohe Tauern.

Bei einem Gespräch mit seinem Kollegen aus dem Hochgebirge machte der Apetloner Bürgermeister Johann Loos den Vorschlag, von ganz oben bis nach ganz unten nonstop eine Radtour zu organisieren.

Drei Burgenländer im Hochgebirge

Mitte August war es soweit: Drei Burgenländer brachen nach Kärnten auf, genau ge-

Eine flotte Radtour hat eindrucksvoll bewiesen: Die Nationalparke Neusiedler See - Seewinkel und Hohe Tauern liegen gar nicht so weit von einander entfernt ...



Es ging nicht nur bergab: zwischen den Hohen Tauern und dem Neusiedler See mußten die durchtrainierten Langstreckenradler viele Steigungen unter die Räder nehmen

nommen zum höchst gelegenen befahrbaren Punkt Österreichs, 15 km von Heiligenblut entfernt, auf kühlen 2.575 Metern Seehöhe. Dort wurde am

Samstag, den 14. August gestartet, um quer durch den Süden und Osten Österreichs per Sportrad diese beiden geographischen Punkte zu verbinden.

480 Kilometer quer durch Österreich

Um 16 Uhr traten die Hobby-Sportler beim Hochtortor die Pedale und fuhren Höhenmeter um Höhenmeter



Georg Reinprecht jun., Georg Reinprecht sen., Mario Muizer und das Betreuersteam

nach Nordosten. Natürlich ging es bis an den Neusiedler See nicht ständig bergab: Unzählige Steigungen mussten auf dem Weg in die Tiefebene bezwungen werden.

Die drei Herren mit den „strammen Wadln“ erreichten nach rund 480 km Plan gemäß am nächsten Tag um 14 Uhr den Rathausplatz in Neusiedl am See, wo sie von Freunden würdig empfangen wurden – mit Blasmusik und burgenländischen Schmankerln. Auf der letzten Etappe nach Apetlon begleiteten zahlreiche Fahrradfrende die drei Langstreckenradler bis zum Ziel auf 114m.

Diese Nonstop-Fahrt hat auch ein symbolisches Ziel erreicht: „Die Vielfalt der in unseren Nationalparks geschützten Naturräume liegt gar nicht so weit voneinander entfernt – diese Radtour hat es eindrucksvoll bewiesen“, freute sich Apetlons Bürgermeister Johann Loos nach der Ankunft.

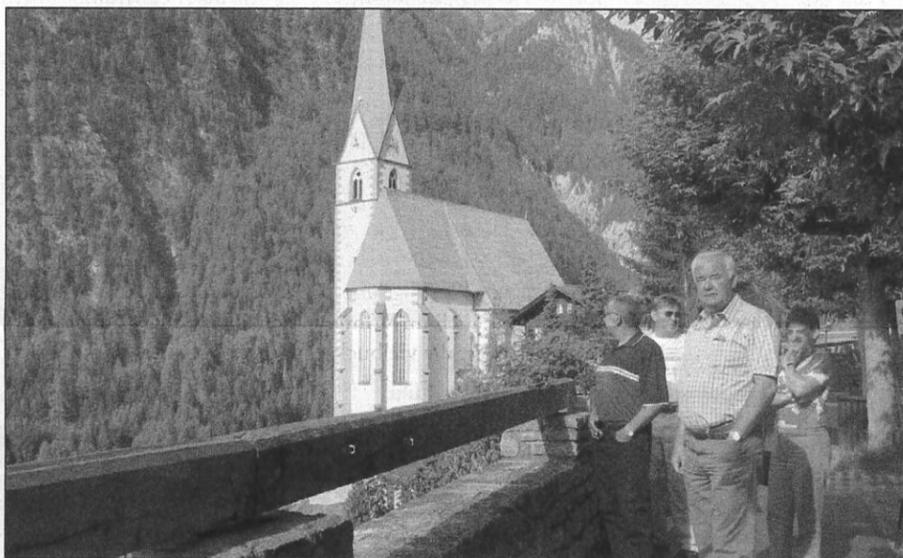
Kultur & Natur: Hohe Tatra

Eine Studienfahrt der Illmitzer IG

REISEFREUDIG. Anfang Juli bildeten für vier Tage die Zips in der Nordslowakei mit dem dortigen Nationalpark Slowakisches Paradies und die Weinbauregion Tokaj in Nordungarn die Hauptziele der heurigen Reise der Illmitzer Grundeigentümer im Nationalpark.

Nach einem kurzen Stop im berühmten Habsburger-Schloß Gödöllö erreichten die 32 Illmitzer die Weingärten rund um Tokaj. Im Gegensatz zum Seewinkel dominieren dort Großbetriebe, internationale Konzerne haben den Staat als Eigentümer abgelöst – für die Bevölkerung hat sich wenig geändert. Professionell ist das Weinmarketing: Betriebsbesichtigungen und Weinverkostungen werden zwar gekonnt, aber mit wenig Atmosphäre arrangiert.

Eine der kulturhistorisch berühmten Kleinstädte der Zips erreichten die Illmitzer am Abend des 4. Juli – am nationalen Wallfahrtstag der Slowaken nach Leutschau. Hunderttausende Wallfahrer waren in der Stadt, Autobusse durften nur mit Sondergenehmigung in die Altstadt fahren. Kultur und Natur standen 2 Tage am Programm: Die riesige Ruine der Zipser Burg, die Altstadt von Käsmark (Kesmarok) – und eine kurze Wanderung im Nationalpark Slowakisches Paradies, geführt von Nationalparkdirektor Bevilaqua. Die Rückfahrt war wieder dem Weinbau gewidmet: in den Kleinen Karpaten nördlich von Preßburg verkostete man die Weine der Böisinger Winzer. Böising (Pezinok) ist übrigens Partnergemeinde von Neusiedl am See.



Als einer der Organisatoren kam Apetlons Bürgermeister Johann Loos mit zum Start nach Heiligenblut, der höchst gelegenen Nationalparkgemeinde Österreichs

Preisgekrönte Bioweine

Die Bio-Winzer Österreichs steigern ihre Qualität

AUSERLESEN. Er stand eine Zeit lang im Schatten der übrigen Produktpalette aus biologischer Landwirtschaft – fast zu lange. Jetzt aber geht der Vorhang auf für die erstaunlich große Anzahl an Bio-Weinen aus allen österreichischen Anbaugebieten:

Unter dem Marketingtitel „vinotop“ bewirbt Bio Ernte Austria die chemiefrei hergestellten Weine seiner Mitglieder. Seit rund 20 Jahren wird in Österreich nach organisch-biologischen Richtlinien gewirtschaftet, das

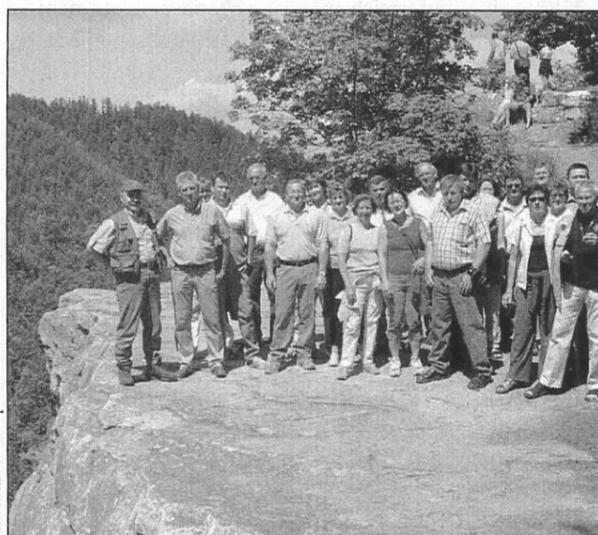
heißt auch in der Weinproduktion: keine chemisch-synthetischen Spritz- und Düngemittel, keine die Umwelt belastenden Behandlungsmittel oder Verfahren.

Die derzeitige Gesamtanbaufläche beträgt rund 900 Hektar, Tendenz stark steigend. Damit liegen Österreichs Bio-Weinbauern im internationalen Trend – von der Loire bis nach Kalifornien werden Steigerungen in Fläche und Vielfalt registriert. Die Widerstandskraft der Reben stärken, Nützlin-

gen einen optimalen Lebensraum schaffen und generell respektvoll mit der Natur umgehen gilt als gute Ausgangsbasis für die Erzeugung von Biowein. Strenge Kontrollen der Betriebe sollen darüber hinaus garantieren, dass Agrarchemie, künstliche Aromen oder Gentechnik draußen bleiben.



Und das schmeckt man auch: Bei einer internationalen Verkostung durch eine Expertenjury gab es gleich neun erste Preise für österreichische Bio-Weine. Eine Weinliste mit den Bezugsquellen gibt es unter www.ernte.at, oder per Mail anfordern: gastro@ernte.at.



Die Vorstandsmitglieder der Illmitzer IG bei ihrer Wanderung im Nationalpark Slowakisches Paradies, ganz links Nationalparkdirektor Bevilaqua.

Die Burgenländer unter den ausgezeichneten Bio-Weinen

Welschriesling	Michlits, Hauptstr. 86, Pamhagen	Blauburgen	Lang, Kinogasse 10, Mörbisch
	Roisz, Feldgasse 1, Podersdorf		Beilschmidt, Turnerweg 6, Rust
	Steindl, Hauptgasse 42, Purbach		Schuster, Margaretheng. 5, Oggau
Chardonnay	Beilschmidt, Turnerweg 6, Rust	Cabernet Sauv.	Fischl, Kinogasse 8, Mörbisch
Grauburgunder	Michlits, Hauptstr. 86, Pamhagen	Blauburgunder	Michlits, Hauptstr. 86, Pamhagen
Gewürztraminer	Steindl, Hauptgasse 42, Purbach	WR/WB Trockenbeerenauslese	Lang, Kinogasse 10, Mörbisch
Zweigelt	Lunzer, Sportplatzgasse 4, Gols	Muskat Ottonel Auslese	Lang, Erz.-Friedrich-Str. 13, Halbturn
	Grösz, Erz.-Friedrich-Str. 27, Halbturn	Bouvier Trockenbeerenauslese	Michlits, Hauptstr. 86, Pamhagen
	Klinger, Wallerner Str. 7, Apetlon	GB/WB/CH Beerenauslese	Schneider, Ratschin 5, Mönchhof
	Michlits, Hauptstr. 86, Pamhagen	WR Trockenbeerenauslese	Schönberger, Setzgasse 9, Mörbisch
Cuvée Rotwein	Grösz, Erz.-Friedrich-Str. 27, Halbturn	Neuburger Eiswein	Wetschka, Hauptplatz 6, Jois
	Michlits, Hauptstr. 86, Pamhagen		

Rettungsaktion mit viel Know how

Neues Forschungsprojekt über die Lacken

BEDROHT. Salzlacken sind etwas seltenes, vor allem in Mitteleuropa. Sie prägen die Landschaft des Steppennationalparks und sind unverzichtbare Lebensräume für eine lange Liste bedrohter Arten – Lacken haben auch einen großen touristischen und wirtschaftlichen Wert für die Region Neusiedler See.

Viele seichte Lacken sind heute bereits verlandet, sie fielen der Intensivierung der Landwirtschaft zum Opfer. Von den verbliebenen ca. 35

Ein auf drei Jahre angelegter Forschungsschwerpunkt des Naturschutzbundes soll den Lebensraum Salzlacke erhalten helfen

Lacken liegen 25 im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel.

Im Rahmen des Flächenmanagements wurden von der Nationalparkverwaltung im letzten Jahrzehnt Maßnahmen zur Erhaltung gesetzt. So sind 13 der Nationalpark-Lacken ganz oder zumindest teilweise in Beweidungsprojekte mit den Rinder-, Pferde- und Eselherden integriert. Winter-

schilfschnitt und Wiesensmahd helfen, das Zuwachsen der Lacken zu verhindern.

Die Existenzprobleme der Seewinkel-Lacken liegen jedoch weniger an der Oberfläche: Die stärkste Bedrohung kommt vom sinkenden Grundwasserspiegel. Wenn nämlich die Verbindung zwischen dem obersten Grundwasserhorizont und der Salz führenden Bodenschicht einer Lacke dauer-

haft unterbrochen wird, kann der typische Chemismus einer Lacke zerstört werden.

In einem heuer gestarteten Projekt sollen deshalb mehrere Maßnahmen zur Renaturierung von Salzlacken wissenschaftlich bewertet und am Beispiel ausgewählter Lacken (Krautingsee bei Illmitz, Kleine Neubrucklacke und Martenhoflacke bei Apetlon) erprobt werden.

Ziel ist es, Modellkonzepte zu erhalten, die auch auf anderen Lackenstandorten angewendet werden können. Landesrat Paul Rittsteuer kann sich über die Finanzierung dieses Forschungsprojekts im Nationalpark freuen: „Die Gesamtkosten von rund 77.000 Euro werden zu 100 % über den Ziel 1-Schwerpunkt Ländliche Entwicklung von EU, Bund und Land getragen.“

Neu und gut aufgelegt

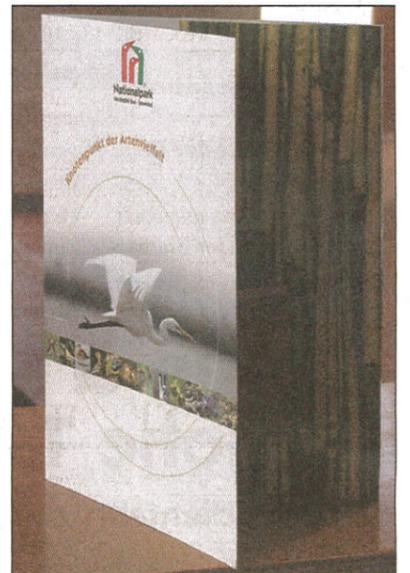
Der Nationalpark präsentiert seine Informationsmappe

ANZIEHEND. Eine Broschüre über den Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel gibt es nicht – zumindest nicht in der klassischen Form eines gehefteten, vierfarbigen Druckwerks. Seit 1994 ist das Wichtigste an Information verpackt in eine Mappe und den darin enthaltenen Heftchen. Auf ein neues Konzept umgestellt wurde die Mappe Ende 1998, seither sind mehr als 100.000 Stück in insgesamt fünf verschiedenen Sprachen über die Informationspulte gegangen.

Sabine Hosp, Grafikerin, hat nun ihr Mappen-Design aus dem Jahr 1998 aufgefrischt. Ins Auge sticht jetzt das typische Nationalpark-Weiß, das die neu ausgewählten Fotos besser zur Geltung bringt. Gedruckt wurde eine Auflage von rund 55.000 Stück bei

der Firma Horvath in Neusiedler am See, wie bisher werden die Mappen im Behindertenförderungsverein gefaltet und zusammengesteckt.

„Mit der Neuauflage unserer Mappe wird es uns wieder gelingen, den Nationalpark deutlich aus der Vielzahl von Broschüren herauszuheben“, ist Direktor Kurt Kirchberger überzeugt. Die Info-Mappe ist nach wie vor gratis erhältlich.



Elegante Hülle für viel Nationalpark: Informations- oder Tagungsmappe.



Der Schein trügt: Viele Lacken leiden unter dem sinkenden Grundwasserspiegel und drohen auszutrocknen.

Das Buch der Vögel

Das erste Bestimmungsbuch des Burgenlands

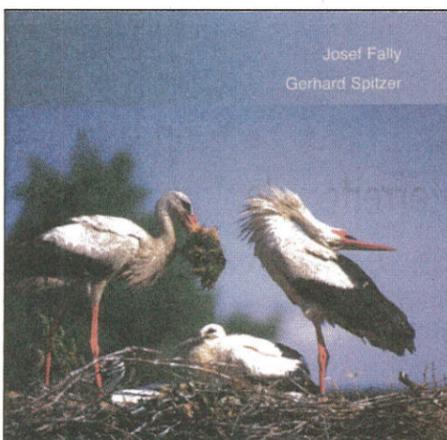
BEFLÜGELT. In den Lebensräumen am und rund um den Steppensee ist die Vielfalt an Vogelarten Österreichs am größten, gleichzeitig die Beobachtungssaison Klima bedingt am längsten.

Das erste Vogelbestimmungsbuch des Burgenlandes ist deshalb auch in Zusammenarbeit mit dem Nationalpark und mit BirdLife Österreich entstanden.

Ein großer Teil der verwendeten Farbfotos stammt aus dem Archiv des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel. Die Autoren haben in vorbildlich kompakter Form die Landschaften und Höhenstufen sowie das Klima des Burgenlandes behandelt. Ergänzt wird dieses naturkundliche Kurzporträt durch die Übersicht über die Schutzgebiete des Landes und die Auflistung der besten Vogelbeobachtungsplätze. Sowohl in der Einleitung als auch bei den Vogelporträts spielt der Nationalpark erwartungsgemäß eine dominierende Rolle. Zu einem Bestimmungsbuch gehört ein laientauglicher Abriss der Körperteile eines Vogels, dazu wichtige Details zu Flugbildern und Nestern. Ebenfalls an interessierte Anfänger richtet sich das Kapitel mit den Praxistipps für die Vogelbeobachtung, vom richtigen Fernglas bis zum Exkursionsangebot. Im Anhang fasst eine Checkliste alle im Land vorkommenden Arten nach Ordnungen (und wissenschaftlichen Namen) zusammen.

Das Vogelbestimmungsbuch „Vogelwelt Burgenland“ von Josef Fally und Gerhard Spitzer, 353 Vogelarten des Burgenlandes in Wort und Bild, mit 559 Abbildungen ist im Eigenverlag Fally, Deutschkreutz, 2004 erschienen. ISBN 3-901573-08-9 Preis: € 25,-

Das Vogelbestimmungsbuch „Vogelwelt Burgenland“ von Josef Fally und Gerhard Spitzer, 353 Vogelarten des Burgenlandes in Wort und Bild, mit 559 Abbildungen ist im Eigenverlag Fally, Deutschkreutz, 2004 erschienen. ISBN 3-901573-08-9 Preis: € 25,-



Josef Fally
Gerhard Spitzer

Vogelwelt BURGENLAND

353 Vogelarten des Burgenlandes in Wort und Bild
559 Abbildungen (Fotos, Zeichnungen, Grafiken)
Hinweise, Tipps, Checkliste

Dr. Josef Fally vermittelt mit seinem neuen Buch wieder ein gutes Stück Artenkenntnis

Strahlungspaneel

MEC 508



- Ölgefülltes Strahlungspaneel für fixe Wandmontage
- Ölfüllung mit umweltschonendem Pflanzenöl (Rapsöl)
- Mit angebautem elektronischen Thermostatgehäuse
- Temperatureinstellrad 5 bis 30°C
- Temperatur-(Nacht-)Absenkung (0°C - 15°C) ansteuerbar über externe Schaltuhr oder über den Wahlschalter "Sonne-Mond" (3,5°C)
- 2 Schnellmontagekonsolen, galvanisiert
- Oberflächentemp. von max. 80°C (N) auf 60°C (L) Einstellbar
- IP 44 spritzwassergeschützt
- Nennleistung 0,8 kW
- Einbringmaße (HxBxT) 500x980x76 mm

Ing. Gartner Franz
Elektro - Installationen

Der richtige Weg zur guten Beratung
A-7142 Illmitz, Apetlonerstr. 19
Tel. 02175/2372, Fax: 02175/2710

WAS WANN & WO?

Was ist los in den Nationalpark-Gemeinden? Darüber informiert diese ständige Kolumne. Wenn Sie Ihren Ort, oder „Ihre“ Veranstaltung nicht in unserer Liste finden, haben wir die betreffenden Informationen nicht erhalten.

WEIDEN AM SEE	
2. Oktober	2. Vogelscheuchenfest ab 14.00 Uhr, Neustift (hinter der Kirche)
26. Oktober	3. Nationalfeiertag-Wandertag des Tennisverein Weiden/See in die Zitzmannsdorfer Wiesen; Start: 9.30 Uhr, Clubhaus, Sportplatzgasse
12. bis 14. November	„Gemma Köllaschaun“; 11. Martiniloben bei div. Weidner Weinbaubetrieben; Information: Tourismusverband Weiden; Tel: 02167/7427, email: weiden-tourism@bnet.co.at
13. November	Blutspendeaktion des Österr. Roten Kreuzes; Feuerwehrhaus; 10 - 12 und 13 - 16 Uhr
12. Dezember	Adventsingen des Winzerchores Weiden am See, 16.00 Uhr in der Barockpfarrkirche
24. Dezember	„Warten auf das Christkind“; 9.30 bis 15.00 Uhr im alten Feuerwehrhaus (Raiffeisenplatz), Benefizveranstaltung der SPÖ - Ortsorganisation Weiden, mit Glühweinstand und Weihnachtsbäckerei; Infos: 0664/587 62 33
29. Dezember	Silvesterlauf des UFC Weiden am See; Start und Ziel Café Rechberger; Nähere Info im Café Rechberger, Tel. 02167/ 7029

NEUSIEDL AM SEE	
2. Oktober	Best of: Heideboden, haus im puls, 19.00 Uhr
4. Oktober	Krämermarkt, vorm. in der Kalvarienbergstr.
9. Oktober	Kabarett mit Peter + Teutscher „Seitensprung“, haus im puls, 20.00 Uhr
16. Oktober	„30 Jahre Neusiedler Nachrichten“, Weinwerk Burgenland, 19.00 Uhr
23. Oktober	„2 Jahre Weinwerk“, Ein Fest der NEUSIEDLERSEE Weine, haus im puls, 19.00 Uhr
29. Oktober	„Das Hausfrauen - burn out „viel Arbeit - welcher Lohn“, haus im puls, 19.00 Uhr
30. Oktober	„Wein und Wild“, haus im puls, 19.00 Uhr
2. November	Krämermarkt, vorm. in der Kalvarienbergstr.
6. November	Tag der offenen Kellertür - Martiniloben
12. November	„O'gstoch'n is“ - Original Burgenländischer Sautanz mit burgenl. Spitzenweinen und der „Original Sautanz-Musi“, haus im puls, 19.00 Uhr
20. November	Konzert: „Dobrek Bistro“, haus im puls, 20 Uhr
26. November	„women spezial“ Wein und Kunst, haus im puls, 19.00 Uhr
4. Dezember	Konzert mit den „Rounder Girls“, haus im puls, 20.00 Uhr
6. Dezember	Krämermarkt, vorm. in der Kalvarienbergstr.
10. Dezember	Weindegustation mit falstaffprämierten Weinen aus dem Burgenland, haus im puls, 19.00 Uhr
12. Dezember	Blutspendeaktion des Roten Kreuzes, Feuerwehrhaus
31. Dezember	Silvesterparty mit Sektverkostung und „Live-Musik“, haus im puls, 21.00 Uhr

TADTEN	
26. Oktober	Fitmarsch der SPÖ - Tadten

PODERSDORF AM SEE	
3. Oktober	Ausstellung des Podersdorfer Künstlerkreises, ganztägig, bei Schönwetter am Zentrumsplatz und entlang der Mole: Bilder, Keramik, Porzellan, Ton, Blumen-Floristik,...
3. Oktober	Saufischen in der Grundlacke
5., 12. und 19. Oktober	Kommentierte Weindegustation in der Vinothek „Weinclub 21“, Seestraße 37; Beginn: 19 Uhr, Dauer ca. 2 Std., ca. € 15,-
5. bis 7. November	Podersdorfer Martiniloben mit Hiataeinzug und Tage der Offenen Kellertür
20. November	Kirtagsjahrmarkt, 7.00 - 13.00 Uhr in der Seestraße
21. November	Kirtag
8. Dezember	Blutspendeaktion von 9.00 - 12.00 und 13.00 - 15.00 Uhr im Zentralgebäude
12. Dezember	3. Adventlauf; Start um 14.45 Uhr (Kinderlauf um 14.30 Uhr) vor dem Gemeindeamt; 5,8 km Strecke; Nordic Walking 4,3km, Kinderlauf 1km

Verschiedene Workshops zu den Themen Malerei, Tanz, Keramik,... ab April. Termin- und Preisauskunft unter: Anna Carina FLEISCHHACKER, Tel.: 02174/ 3328; acfleischhacker@aon.at; www.kunstkurse-seewinkel.at

APETLON	
31. Oktober	Halloween Nachtwanderung in Apetlon
	Halloween - Party, Roots
6. November	Krämermarkt, in der Kirchengasse
12. bis 14. November	Weinerleben
28. November	Weihnachtsmarkt, Pfarrzentrum
5. und 8. Dezember	Weihnachtskonzert des MV - Apetlon, Gasthaus Weinzettl

ILLMITZ	
5. bis 7. und 12. bis 14. November	Martiniloben in Illmitz; „Kosten Sie den jungen Wein wenn er entsteht“; „Tage der offenen Kellertür“; „Kulinarisches Martiniloben“; „Kunst im Keller“; Info: Tourismusverband Illmitz, Obere Hauptstr. 2-4; Tel. 02175/2383; Fax 2383 4; illmitz@illmitz.co.at, www.illmitz.co.at
6. November	Petanque-Turnier „Martini-Turnier“, Beginn: 9.30 Uhr - Strandbad Illmitz; Info: Hr. Karlo, Tel.: 0664/5103570 und Hr. Chavanne, Tel.: 0676/6171990, petanque@utanet.at
13. November	Krämermarkt am Hauptplatz
18. und 19. Dezember	„Adventkonzert“ des Musikvereines Illmitz im Pfarrheim, Info: Obm. Johann Haider, Tel. 02175/2207; Fax 2752, mv-illmitz@utanet.at; www.mv-illmitz.at
25. und 26. Dezember	Weihnachtsverlosung in der Disco „Kathi's World“, Ufergasse 15, Tel. 02175/ 2950, Fax 2396; office@kathisworld.com; www.kathisworld.com
29. und 30. Dezember	Neujahrsspielen des Musikverein Illmitz

ANDAU	
24. Oktober	Andauer Pfarrfest, Musikantenstadl
11. November	Martiniloben mit Weinsegnung, Winzerkeller Andau - Umgebung
13. November	Männerwallfahrt, KMB Andau
14. November	Martiniloben, Weinbauverein
26. November	Sparvereinsauszahlung des FC Andau, GH Scheck
27. November	Sparvereinsauszahlung des SKC - SKV Andau
	Andauer Krämermarkt
28. November	Christkindlmarkt
2. Dezember	Advent für ältere Leute, kath. Frauenbewegung
3. Dezember	Adventfeier der ÖKOHS Andau, Heidebodenschule
5. Dezember	Adventkonzert, Musikverein Andau, Heidebodenschule
19. Dezember	Adventfeier in der Kirche, kath. Frauenbewegung und Kirchenchor
26. Dezember	Stefaniritt, Reitclub Andau
31. Dezember	Silvesterritt, Reitclub Andau



Spontan und grotesk: Die Kunst des Peter Pongratz
 Malerei und Zeichnungen
 im Infeld Haus der Kultur in Halbtorn
 von 18. September bis 1. November 2004

In seinem Werk finden sich österreichische Zeichen- und Erzähltradition ebenso wie Art brut und Stammeskunst. Der 1940 in Eisenstadt geborene Peter Pongratz stellt im Infeld Haus der Kultur Ölbilder und Zeichnungen zur Schau. Einzelne Originale des vielfach ausgezeichneten Künstlers stehen während der Ausstellung zum Verkauf.



KFZ - Werkstätte aller Marken
Auto u. Landmaschinenhandel

OTTO WEIN
 7142 Illmitz, Grabengasse 15
 Tel. 02175 / 2738



Der Herbst ist da und Nebel fällt ein, da muss die Lichtenanlage in Ordnung sein. Schon bald auch an die Winterreifen denken und dem Auto Frostschutz schenken!



Gemütliche Herbsttage und ein fröhliches Martiniloben wünschen

W. Pongratz & Mitarbeiter



**Fertő-Hanság
Nemzeti Park**

Bei den Nachbarn ...

Neues Büro für die Welterberegion Fertő

Zehn Gemeinden zwischen Fertőrákos (Kroisbach) und Sarród (Schrolln) sowie die Komitatsverwaltung Győr-Moson-Sopron sind Träger des Vereins „Ungarischer Rat des Welterberegions Fertő“.

Die Bürgermeister und der stellvertretende Komitatspräsident Franz Ivanics, Obmann des Vereins, haben die Zeit seit der Ernennung der Region Neusiedler See

zum UNESCO-Welterbe genutzt, um – wie der entsprechende Verein auf burgenländischer Seite – einen Managementplan zu erstellen.

Für die nächsten Arbeitsschritte wurde ein Büro eingerichtet, in dem der Sekretär des Welterbe-Vereins, Tamás Taschner, und seine

Mitarbeiterin auch Besuchergruppen über die Highlights des Welterbe-Gebietes informieren. Das Haus gehört der Gemeinde Fertőszéplak, die es dem Verein kostenlos zur Verfügung stellt. Hauptsitz des Vereins ist das nahe gelegene Schloss Esterházy in Fertőd, das kurz vor dem Ende der ersten Renovierungsphase steht.

Eine der Hauptaufgaben sieht Tamás Taschner in der „Entwicklung eines Angebots, das zum gemeinsamen Welterbe Neusiedler See - Fertő tó paßt“. Als erstes soll deshalb ein Vorführ- und Vortragsraum im

alten Bauernhaus eingerichtet werden. Wenn alles gut geht, steht schon 2005 das erste Besucherprogramm. Zielgruppe für das Informationsangebot sind sowohl Urlaubsgäste wie Einheimische. „Wenn wir die Route mit der Nationalparkverwaltung abgeklärt haben, möchten wir auch



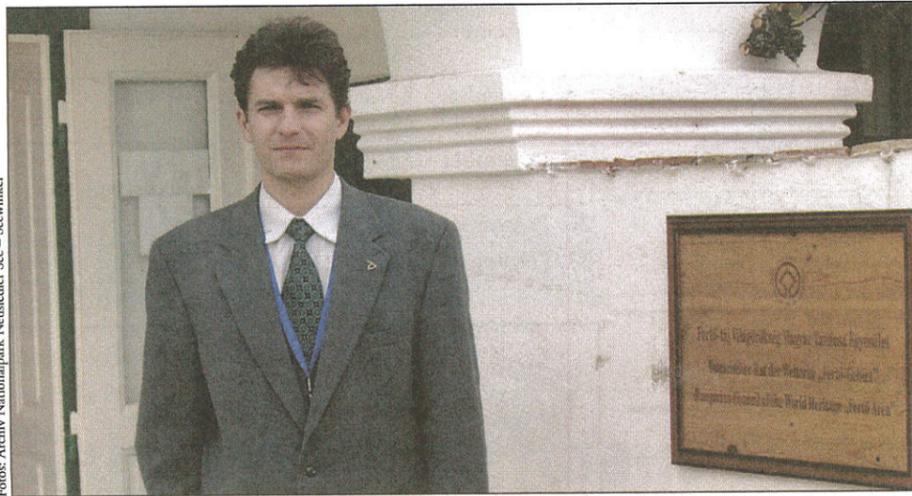
Regionstypischer könnte das Büro des Welterbe-Vereins nicht untergebracht sein: Das renovierte Bauernhaus gehört der Gemeinde Fertőszéplak.

Kutschenfahrten in der Bewahrungszone anbieten“, erläutert Taschner einen Programmteil. Im Rahmen eines EU-geförderten Projekts sollen zusätzliche Informationsmittel auf der Basis von Flugaufnahmen der Region entstehen.

Zu finden ist das Welterbe-Büro in Fertőszéplak

auch für erstmalige Besucher des Gebietes ganz einfach: Das Haus liegt an der Hauptstraße des Ortes (Nagy Lajos utca Nr. 43) und damit auch am Neusiedler See – Radweg, in der Nähe der mit ihrem Doppelturm weithin sichtbaren Kirche.

Geöffnet ist das sorgsam renovierte Bauernhaus von Montag bis Freitag jeweils von 9 bis 16 Uhr, die e-mail Adresse lautet fertotaj@vilagorokseg.hu, die Telefonnummer (aus dem Ausland) 0036-99/537 140.



Tamás Taschner, Sekretär des Welterbe-Vereins, arbeitet bereits am Veranstaltungsprogramm 2005 und plant die Einrichtung eines Vortragsraumes

Liebe LeserInnen!

Überraschendes Comeback und spendenfreudige Prominenz

NICHTS IST SPANNENDER als die Natur – das gilt auch und besonders für einen Nationalpark. Beispiel gefällig? Noch in den 80er Jahren herrschte die Fachmeinung, dass das Wildschwein im südöstlichen Seeteil, also im Bereich der heutigen Naturzone, gar nicht vorkomme. Heute müssen wir uns dort mit den Schäden an der Vegetationsdecke – besonders auf den seenahen Trockenrasenflächen – und an den Vogelbrutplätzen beschäftigen, die von einem sehr hohen Bestand an Schwarzwild verursacht werden. Begünstigt wurde dieses Comeback des Wildschweins durch eine Reihe trockener Jahre, in denen sich größere Teile des Schilfgürtels zum Einstandsgebiet für die robusten Allesfresser entwickelten. Unsere ungarischen Kollegen von der Nationalparkverwaltung haben bereits mit dem Lebendfang und mit der Bekämpfung am Rand der Naturzone begonnen – auf österreichischer Seite werden wir zunächst abklären, wie groß die Gesamtpopulation wirklich ist.

Aus diesem Grund hat der Vorstand der Nationalparkgesellschaft im heurigen Frühjahr ein Forschungsprojekt in Auftrag gegeben, das diese strategisch wichtigen Fragen möglichst schnell beantworten hilft. Dann wird zu entscheiden sein, wie auch auf österreichischer Seite unter Einbeziehung der lokalen Jägerschaft eine Bejagung erfolgen soll. Was immer dabei herauskommt – sie werden es im Gesnatter erfahren.

Spannend war auch eine spontan geplante Veranstaltung im Weingut von Alois Kracher in Illmitz. Dort präsentierten sich Anfang September gemeinsam mit dem Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel der renommierte



„Wir müssen uns mit den Schäden auf den Trockenrasen und an den Vogelbrutplätzen beschäftigen“

Teppichhändler Rahimi, Swarovski-Optik mit der Firma Alschinger und der Uhrenhersteller Glashütte. Zwei Weiße Esel von der Herde am Sandeck gaben dem Ereignis eine besondere Note. Prominenz aus Wirtschaft und Politik war geladen, es kamen unter anderem Landeshauptmann Hans Niessl und Nationalpark-Vorstandsvorsitzender Paul Rittsteuer, dazu zahlreiche Pressevertreter. Wofür die großzügigen Spenden und der Erlös aus einer Teppich-, Uhren- und Brillenversteigerung verwendet werden sollten? Das heurige Jahr hat mit seinen Projekten große Löcher ins Nationalpark-Budget gerissen – allein die Kosten für die Aussichtswarte in der Hölle lagen bei über hunderttausend Euro. Genau dafür brachte nach zwei Tagen Präsentation und Versteigerung Alois Kracher eine erfreuliche Botschaft – und rund 7.000 Euro an Spenden. Zu danken habe ich also in zwei Richtungen, zum einen den beteiligten Partnern und meinem Freund Alois Kracher, zum anderen allen Spendern, die damit ihre Verbundenheit mit unserem Steppennationalpark zum Ausdruck gebracht haben!

Ihr Kurt Kirchberger
Nationalparkdirektor

Der Landeshauptmann und der Naturschutzlandesrat mit den Akteuren der Versteigerung im Hause Kracher: Swarovski-Optik, Glashütte-Uhren und Rahimi-Teppiche



WAASENSTEFFL

De Wüdsau wean oiwäusgscheida!

Se wissn genau, wo's in olla Ruih fress'n und grob'n kinna, ohne doss vo di Jaga gsteat wean.

Hiaz wean's ma sogoa scho do im Wäasen lästi.

Nochdem auf de Jaga schei laungsäm koa Valoß is, muß I mia söwa höfa: Stöll I hoit mei Essen vo d'Fisch auf Schinkn um!